

# Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH  
Krankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern  
Ausgabe 33 · September 2005 · Jahrgang 9  
Internet: [www.mkkliniken.de](http://www.mkkliniken.de) · E-Mail: [info@mkkliniken.de](mailto:info@mkkliniken.de)

**Gesundheitsdezernent Frenz**  
*Heilen statt kranksparen ... 3*

**Bildungszentrum**  
*Große Auszeichnung durch den Wirtschaftsminister ... 14*

**Das Porträt**  
*Chefarzt Dr. Lukas Krüerte - Mediziner und Manager ... 15*



**2005**

## In dieser Ausgabe:

<b>Plakatierung</b>	
Der Klabaudermann .....	2
<b>Geburtshilfe</b>	
Rundum-Betreuung für Schwangere ..	2
<b>Geschäftsführer Dieter Bartsch:</b>	
Unsere Antwort ist klar:	
Wachstum und Reorganisation .....	3
<b>Kooperation mit der Barmer</b>	
Optimale Behandlungskette	
für Patienten .....	4
<b>Integrierte Versorgung</b>	
Vier Reha-Kliniken im Boot .....	5
<b>Kooperation mit Behindertenwerk</b>	
RPK: Psychisch Kranke fürs	
Berufsleben fit machen .....	6
<b>Diabetiker Typ 2</b>	
Als Behandlungseinrichtung	
anerkannt .....	7
<b>Auf Herz und Nieren getestet</b>	
Gelnhäuser Handballer untersucht ..	8
<b>Mitarbeiterbefragung</b>	
Informationsveranstaltungen .....	9
<b>Bildungszentrum</b>	
Aktuelle Kursangebote .....	10, 11
<b>Examen</b>	
Prüflinge erfolgreich .....	11
<b>Betriebsrat</b>	
Main-Kinzig-Kliniken on tour .....	12, 13
<b>Qualitätsmanagement</b>	
Vier Teams präsentieren	
ihre Lösungen .....	14
<b>Richtfeste</b>	
Intensivstation und Zentralküche .....	16
<b>Sommerfeste</b>	
Kurzzeitpflege und Klinik für	
Psychiatrie und Psychotherapie .....	17
<b>Ausstellung</b>	
Perspektiven eines Kranken .....	18
<b>Aromapflegegruppe</b>	
Sehr guter Zuspruch auf	
der Öko-Trends .....	18
<b>Auszubildende</b>	
Erstmals beim Volleyballturnier .....	19
<b>Was macht eigentlich Gudrun Miksch</b>	
Großes soziales Engagement .....	20
<b>Klinikseelsorge</b>	
Pfarrer Eisenberg nimmt Abschied ..	21
<b>Rubrik</b>	
Patienten sagen ihre Meinung .....	22
<b>Suchspiel</b>	
Eduardo Stefanin gewann .....	23
<b>In den Main-Kinzig-Kliniken</b>	
Einstellungen, Berentungen	
und Jubiläen .....	24

### Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 1. November 2005. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

## Plakatierung

Zack hats gemacht un die Ferien sin vorbei.

Ei ihr liebe Leut, etzder solle mer ja scho wieder wähle, ach du große Güte, was wähle mer dann?

Naja, um sich schlau zu mache, is ja alles voll Plakate un weil mer im Krankenhaus der Nabel der Welt sei, hängt bei uns aach alles voll mit Wahlplakate oder so was, hon ich gedacht. In meim fordgeschrittene Alter da sieht mer net me so gud, also hon ich mir des aus der Nähe angeguckt. Alles schö bunt un mit schöne Motive un gute Texte, is bestimmt net billich!

Also es is egal zu welchem Eingang mer ins Krankenhaus kommt, mer wird von dem Angebot fast erschlache, Sonnenuntergang, Blüten, heilende Hände, Entdecker, Forscher u.s.w., ach sogar Nordisch Walking, ob das was mit den nordischen Wickinger zum ton hat?

Brille runner un genau studiern heißt es da, ei da ging mir e Licht uff, da kann mer ach frei wähle, abber kaa Partei, sondern e Seminar un das ist net nur für die Angestellte, na für alle Leut, un prommt ist mer ach schon ein Mann mit Skistöck un ohne Ski entgeche komme. Ich sachs ja, was en neumodische Kram, aber egal, mir sei debei, mir mache mit. Un außerdem, in de Zeitung hier find ihr die Hinweise aach noch emal, also verpasse könne mir nix!

Wenn des die Patiente merke, dass, wenn se mitmache, net mer so schnell krank wern, da ham mer die Krankehäuser umsonst so uffgerüst.

In der Hoffnung, dass das plakatieren was nützt, en gesunde un fitte Herbst wünscht Euch

**Euer Klabaudermann**

## In den Räumen der Geburtshilfe im Gelnhäuser Krankenhaus Rundum-Betreuung für Schwangere

Die Geburtshilfe der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen hat nicht nur den Vorteil, dass die Geburten in drei wunderschönen Kreißsälen stattfinden, die beiden Hebammen Katja Trepte und Dorothea Engel haben eine Hebammensprechstunde für Schwangere eingerichtet, die während der Schwangerschaft eine Rundum-Betreuung anbietet, auf die jede Schwangere Anspruch hat. Der große Vorteil: Die Leistungen werden von den Krankenkassen bezahlt.

Die Sprechstunde findet zwei bis drei Mal wöchentlich statt. Termine können unter der Telefonnummer 0 60 51/87 23 53 oder unter 0 60 51/87-23 20 vereinbart werden.

Die Betreuung ist umfangreich und umfasst folgende Angebote: Hilfe bei Beschwerden, Hilfe bei Erbrechen, Vorsorgeuntersuchungen im Rahmen der Urlaubsvertretung, Informationen über das Mutterschutzgesetz, Fragen zur Ernährung in der Schwangerschaft, Informationen über Sport und Sexualität in der Schwangerschaft oder auf Verordnung des niedergelassenen, behandelnden Frauenarztes auch CTG-Kontrollen bei Überschreitung des Entbindungstermins. Da beide Hebammen neben ihrer über 20-jährigen Erfahrung im Beruf auch auf eine umfangreiche Ausbildung als Heilpraktikerinnen verweisen können, können sie Schwangeren auch naturheilkundliche Begleiter sein, so etwa in Fragen der Aromatherapie, der Homöopathie oder der geburtsvorbereitenden Akupunktur, die allerdings nicht von allen Kassen getragen wird.

Der Erfolg spricht für sich. Obwohl die Hebammen erst vor kurzem mit ihrer Sprechstunde begonnen haben, kommen pro Woche bereits über 25 Schwangere zur Beratung.

Deshalb wurde mit Sonja Staab eine dritte Hebamme ins Team integriert. Die Hebammensprechstunde befindet sich in der Nähe des Kreißsaals.

Die Schwangeren erfreuen sich im Rahmen der Rundum-Betreuung natürlich auch an den Geburtsvorbereitungskursen und der Rückbildungsgymnastik nach der Geburt - Angebote, die bereits bisher bestanden.

„Die Main-Kinzig-Kliniken mit dem Krankenhaus in Gelnhausen sehen die umfangreiche Betreuung von Schwangeren als Teil ihres Qualitätssicherungskonzeptes an“, so Geschäftsführer Dieter Bartsch. Der Geschäftsführer weiter: „Wir bieten damit den Schwangeren ein Höchstmaß an Sicherheit an, was durch die Annahme des Angebots offenbar auch honoriert wird. Vielleicht gelingt es uns ja auch noch, für die hervorragende Art der Betreuung eine Zertifizierung zu erhalten.“

Unser Bild zeigt v. l.:  
Dorothea Engel, Katja  
Trepte und Sonja Staab.





## Landesweiter Basisfallwert 2005 Unsere Antwort ist klar: Wachstum und Reorganisation

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

### Landesweiter Basisfallwert 2005

Unter Moderation des hessischen Sozialministeriums ist der landesweite Basisfallwert 2005 in Höhe von 2.748,- € zwischen den Landesverbänden der Krankenkassen und der hessischen Krankenhausgesellschaft vereinbart worden. Im Vergleich mit anderen Bundesländern liegen wir im unteren Mittelfeld. Die zur Zeit davon abweichenden hausindividuellen Basisfallwerte werden in Schritten bis zum Jahr 2009 an den dann gültigen landesweiten Basisfallwert angeglichen. Der Erlös für das Krankenhaus ergibt sich dabei aus der Multiplikation des Basisfallwertes mit dem Schweregrad des Falles.

Der landesweite Basisfallwert ist ein extern festgelegter politischer Preis. Er ist deshalb ein extern festgelegter politischer Preis, weil der enge Verwaltungsrahmen von der Bundespolitik vorgegeben wird.

Dieser externe Preis wird weitgehend ohne Rücksicht auf Erhöhungen der Tarifgehälter und Steigerung der Lohnzusatzkosten (höhere Sozialabgaben, Zusatzversicherungskasse) bestimmt.

Da wir sehr personalintensive Dienstleistungen erbringen, stehen wir wie viele andere Krankenhäuser auch unter dem Zwang interne Strukturen anzupassen.

Für uns bedeutet dies, dass wir voraussichtlich bis 2009 ein monetäres Problem in Höhe von 6,5 Millionen € meistern müssen. Bei dieser Größenordnung und bei den Informationen aus anderen Krankenhäusern

kann man sich dem Eindruck nicht erwehren, dass der politische Preis zu einer Verknappung des medizinischen Angebots führen wird.

### Unsere Antwort darauf

Wir werden uns dieser Herausforderung stellen, indem wir uns auf zwei Themengebiete konzentrieren: Wachstum und Reorganisation. In diesen beiden Feldern erarbeiten wir zur Zeit Details, die am 2. November 2005 in einer Klausurtagung mit den Führungskräften diskutiert und verabschiedet werden sollen, um dann im Dezember für die neue Strategie die Zustimmung des Aufsichtsrates einzuholen.

### Budgetverhandlung Gelnhausen

Für unser Krankenhaus in Gelnhausen haben wir mit den Krankenkassen eine Teilerneuerung erzielt. Sie sieht eine Fallzahl von 12.620 Fällen vor, bei einem Case-Mix-Index von 0,858 und einem abzurechnenden Hausbasisfallwert von ca. 3.300,- €. Allerdings hat sich die AOK eine neue Schikane ausgedacht – trotz dieser Einigung. So möchte sie für bereits erbrachte Leistungen noch ausstehende Zahlungen in Höhe von ca. 800.000,- € nicht begleichen. Es handelt sich hier um Leistungen aus den Jahren 2003 und 2004, die durch verspätete Budgetabschlüsse noch zu zahlen wären. Wir werden dies wiederum vor einem Schiedsgericht klären lassen müssen.



Die Budgetverhandlung für Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster wird Anfang Oktober beginnen.

### Was gibt's noch in 2005

Zum 4. Oktober 2005 wird Frau Dr. Elke Schulmeyer als Chefärztin in unserer Frauenklinik in Gelnhausen beginnen. Sie kommt vom Klinikum Frankfurt-Nordwest. Das Bewerbungsverfahren für die Chefarztstelle/Chefärztinnenstelle der Geriatrie am Krankenhaus in Schlüchtern muss erneut vorgenommen werden. Noch vor den Vertragsverhandlungen hat sich die Bewerberin mit der wir gerne zusammengearbeitet hätten für die gleiche Position an einem anderen Krankenhaus entschieden. Nach § 137 SGB IV hat jedes Krankenhaus bis August 2005 den Auftrag einen Qualitätsbericht zu erstellen. Unter der Koordination von Frau Pfeifer-Heiden ist dieser für unsere drei Krankenhäuser entstanden und liegt der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung vor. Er wird darüber hinaus im Internet einzusehen sein.

## Gesundheitsdezernent Günter Frenz: Heilen statt kranksparen

In der Hetze des medizinischen Alltags, getrieben von Kostendiskussionen und Sparpolitik, verliert die Politik das Wesentliche aus dem Blick. Verwaltungen und Ärzte werden mit ständig neuen bürokratischen Aktivitäten lahm gelegt, Krankenhäuser werden geschlossen, ganze Berufsstände schlecht geredet.

Ich finde, es darf nicht nur darum gehen, die Behandlung der uns anvertrauten Menschen unter extremem Kostendruck durchzuführen, in einen immer schneller werdenden Gesundheitsprozess getrieben zu werden und dabei auch noch un-

ter der Dominanz von Krankenkassen oder dem Medizinischen Dienst leiden zu müssen.

Wir brauchen Fürsorglichkeit und eine dem Menschen zugewandte Medizin. Ich bin überzeugt, mit Geld aus anderen Bereichen der Gesundheitswirtschaft wäre die heutige Medizin sofort bezahlbar. Auch sind die Menschen durchaus bereit, für ihre Gesundheit unter Berücksichtigung der heutigen Standards mehr Geld auszugeben als manche glauben.

Es wird Zeit, dass in dieser Richtung bei den Verantwortlichen ein positiver Wille sichtbar wird.





## BARMER Hessen und Main-Kinzig-Kliniken gGmbH kooperieren Optimale Behandlungskette für Patienten



Unser Bild zeigt die Geschäftsführer bei der Vorstellung des neuen Konzeptes.

„Die Behandlung unserer Versicherten mit Knie- und Hüftendoprothesen zu optimieren, ist unser oberstes Ziel. Die integrierte Versorgung bietet dafür die besten Möglichkeiten“, so BARMER Landesgeschäftsführer Gerhard Potuschek zu einem integrierten Versorgungskonzept der BARMER mit zwei Kliniken. BARMER wird diesen Weg gemeinsam mit der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und mit der St. Vinzenz-Kran-

kenhaus Hanau gGmbH, einer Einrichtung der St. Vinzenz Krankenhaus gGmbH in Fulda, beschreiten. Entsprechende Verträge unterzeichneten jeweils der Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Dieter Bartsch, und der Geschäftsführer der St. Vinzenz-Krankenhaus Hanau gGmbH, Jörg Marx, mit dem BARMER Landesgeschäftsführer Gerhard Potuschek in Gelnhausen.

drei Vorteile aus diesem Netzwerk“, so der BARMER-Chef. Durch die verstärkte Einbindung in die einzelnen, abgestimmten Behandlungsphasen erfährt er mehr Lebensqualität und kann aktiv am Prozess teilnehmen. Die Gewährleistung von 10 Jahren bei den Endoprothesen vermittelt Sicherheit. Zudem erstattet die BARMER ihren Versicherten bei Teilnahme an der integrierten Versorgung 50 Prozent aller Zuzahlungen, die im Rahmen der Behandlung anfallen – maximal bis 150 Euro.

Das Besondere am neuen Vertrag: Nicht nur der stationäre und rehabilitative Bereich sind vernetzt – auch der ambulante Bereich ist aktiv ins Versorgungsnetz eingebunden. Hier zahle sich das kooperative Verhältnis zu den Ärzten aus.

„Entscheidend für eine gute Langzeitprognose ist ein gut informierter Patient und ein über alle Versorgungssektoren einheitliches Behandlungskonzept“, unterstreicht auch Dieter Bartsch, der Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, die mit ihren Krankenhäusern in Gelnhausen und in Schlüchtern beteiligt ist. Geschäftsführer Bartsch wies auf die hohe Kompetenz der Main-Kinzig-Kliniken in der Hüft- und Knieprothetik hin. Im Krankenhaus in Gelnhausen haben weit über 3000 Patienten an der Hüfte und über 1000 Patienten am Knie einen Gelenkersatz erhalten. Seit vielen Jahren werden auch Schulter- und Ellenbogengelenksprothesen implantiert. Bei einem großen Kongress in der Gelnhäuser Stadthalle wurde die hohe Kompetenz vor 1000 Besuchern unter Beweis gestellt. Von dem neuen integrierten Versorgungskonzept der Main-Kinzig-Kliniken mit der BARMER werden nicht nur die Menschen im Main-Kinzig-Kreis, sondern auch bis in den Spessart und die Wetterau hinein profitieren.

Allein 1500 Hüft- und 800 Kniegelenkoperationen wurden im Jahr 2004 an BARMER-Versicherten in Hessen durchgeführt. „Viele Patientinnen und Patienten fühlen sich im Dschungel der Kompetenzen und der verschiedenen Leistungserbringer allein gelassen“, beschreibt Potuschek die derzeitige Situation. Die integrierte Versorgung macht es möglich, dass ein krankheitsbezogenes, vernetztes, sektorübergreifendes Behandlungsmanagement auf hohem Qualitätsniveau realisiert wird. „Unsere Versicherten ziehen gleich



## Integrierte Versorgung bei der Prothesen-Behandlung Vier Reha-Kliniken im Boot

Das Konzept zur integrierten Versorgung von Patienten mit Hüft- und Knieprothesen steht. Nachdem vor einiger Zeit die Barmer Ersatzkasse (BEK) Hessen, die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH mit den Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern und die St. Vinzenz Krankenhaus gGmbH in Hanau eine grundsätzliche Vereinbarung getroffen haben, wurden nunmehr auch vier Reha-Kliniken ins Boot geholt. Vertragspartner der Barmer, der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und des St. Vinzenz-Krankenhauses sind die Salztal-Klinik und die Lohrey-Klinik aus Bad Soden-Salmünster sowie das Neuroorthopädische Reha-Zentrum und die Küppelsmühle aus Bad Orb. Die Vereinbarung unterzeichneten auf Seiten der Reha-Kliniken die Geschäftsführer Barthold (Lohrey-Klinik), Herrmann (Küppelsmühle), Geilfuss (Neuroor-

thopädisches Reha-Zentrum) und Holk (Salztal) sowie von der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH Geschäftsführer Bartsch und von der Barmer Ersatzkasse Hessen der stellvertretende Landesgeschäftsführer Guterding. Der stellvertretende Landesgeschäftsführer wies darauf hin, dass die Barmer beim integrierten Versorgungskonzept auf höchste Qualitätsanforderungen und eine optimale Behandlungskette Wert lege. Die integrierte Versorgung macht es möglich, dass ein krankheitsbezogenes, vernetztes, sektorübergreifendes Behandlungsmanagement realisiert wird, wobei die Federführung in den Händen des Krankenhauses liegt. Der Patient, der sich einer Knie- oder Hüftoperation unterziehen muss, ist durch dieses Konzept im Dschungel der Kompe-

tenzen und der verschiedenen Leistungserbringer nicht mehr allein gelassen. Neben dem stationären Bereich im Krankenhaus und dem rehabilitativen Bereich in den Reha-Kliniken ist auch der ambulante Bereich mit Chirurgen und Orthopäden (Fachärzten) aus der Region ins Versorgungsnetz eingebunden. Geschäftsführer Bartsch betonte bei der Vertragsunterzeichnung: „Wir werden aufgrund der großen Nachfrage nach Hüft- und Knieprothesen voraussichtlich erneut eine größere Zahl von Patienten in diesem Jahr behandeln als im Vorjahr.“ In den Main-Kinzig-Kliniken sind bisher über 3000 Patienten an der Hüfte und über 1000 Patienten am Knie operiert worden, davon im vergangenen Jahr 210 Patienten an der Hüfte und 165 Patienten am Knie.



Unser Bild zeigt (v.l.) Chefarzt Dr. Engel (Lohrey-Klinik) mit den Geschäftsführern Barthold (Lohrey-Klinik), Herrmann (Küppelsmühle), Guterding (stellvertretender Landesgeschäftsführer der Barmer), Geilfuss (Neuroorthopädisches Reha-Zentrum), Holk (Salztal-Klinik) und Dr. Ebenhöf vom Neuroorthopädischen Reha-Zentrum und den Barmer-Reha-Koordinator Krug sowie die beiden Vertreter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH Ries (stellvertretender Geschäftsführer) und Bartsch (Geschäftsführer).

### Am 17. Oktober 2005 Neue Cafeteria öffnet die Tore

Am 17. Oktober öffnet die neue Cafeteria im Gelnhäuser Krankenhaus ihre Tore. Zwar wird die offizielle Eröffnung mit einem großen feierlichen Akt gemeinsam mit der neuen Küche erst im Frühjahr 2006 erfolgen, damit die Bauarbeiten aber kontinuierlich weitergehen können, können Patienten und ihre Besucher, vor allem aber auch die Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter im neuen Ambiente bereits Platz nehmen und sich an Kaffee, Kuchen und sonstigem Gebäck erfreuen. Und davon gibt's reichlich.

Für die Leserinnen und Leser des Pulschlag, der Mitarbeiterzeitung der Main-Kinzig-Kliniken, gibt's noch ein besonderes Angebot gratis. Wer unten stehen-

den Coupon vorlegt, erhält kostenlos eine Tasse Kaffee.

**Die Pulschlag-Redaktion**

Zur Eröffnung der Cafeteria erhält der Inhaber dieses Coupons eine Tasse Kaffee gratis



## Gesundheitsdezernent Frenz:

# „Neue Einrichtung: Psychisch Kranke werden fit gemacht für die Rückkehr ins Berufsleben“

Im Krankenhaus in Schlüchtern hat der Erste Kreisbeigeordnete und Gesundheitsdezernent Günter Frenz eine Reha-Einrichtung für psychisch Kranke (RPK) eröffnet. Diese Einrichtung steht solchen Menschen offen, die zwar psychisch labil, aber in der Lage sind, selbstständig zu leben. Unter dem Dach der Pflege- und Reha- GmbH, einer Tochtergesellschaft der Main-Kinzig-Kliniken, sollen Menschen mit psychischen Störungen auf den Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereitet werden. Die Idee für die Einrichtung einer RPK sei aus der Arbeit der Klinik entstanden, berichtete Geschäftsführer Dieter Bartsch.

Dazu hat die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH das ehemalige Schwesternwohnheim in der Ludovica-von-Stumm-Straße 8 in Schlüchtern renoviert und für diese Zwecke umgebaut. Es wurden zwölf Bewohnerzimmer – davon zwei barrierefrei – in drei Wohneinheiten sowie entsprechende Funktions- und Therapieräume erstellt, um zwölf stationäre und 15 ambulante Rehabilitationsplätze zu schaffen.

Gesundheitsdezernent Günter Frenz: „Die neue Einrichtung ist erst die dritte in Hessen und durch die besondere Ausprägung des teilstationären Anteils die erste in dieser Größenordnung. Sie nimmt in Hessen eine Vorreiterrolle ein.“

Mit dem Behindertenwerk konnte ein außerordentlich kompetenter Partner in der Behindertenbetreuung gewonnen werden. Frenz: „Die Kooperation mit dem Behinder-

tenwerk ist für die Betreuung psychisch kranker Menschen zukunftsweisend.“

Um die betroffenen Menschen fit für den Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess zu machen, wird im Rahmen der individuellen Fähigkeiten, der Belastbarkeit und des Krankheitsbildes des Rehabilitanden großen Wert auf die Schulung der Alltagskompetenzen gelegt. Der Gesundheitsdezernent: „Die Rehabilitanden erfahren durch eigenständige Tätigkeit eine Bestätigung für den Wert ihrer Arbeit. Gleichzeitig tragen sie ein Stück Verantwortung für das Gelingen ihrer Arbeit, da sie etwas produzieren, was nach Beendigung der Arbeit verkauft werden soll.“

Nach Auffassung von Frenz ist es besonders wichtig, dass die Rehabilitanden auch Erfahrungen in der realen Arbeitswelt machen können. Dafür werden Praktikumsplätze innerhalb des Krankenhauses, etwa bei den Gärtnern, Technikern, in der Reinigung, im Wäscheservice oder in der Küche, angeboten. Durch die Kooperation mit dem Behindertenwerk e. V. ist es aber auch möglich, den Rehabilitanden Praktikumsplätze außerhalb der Klinik in den Behindertenwerkstätten und in den Integrationsbetrieben anzubieten. Frenz: „Es wäre schön, wenn möglichst viele Rehabilitanden später zu einem Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz kommen könnten.“

Auf die Gründe, warum eine medizinische und berufliche Rehabilitation für psychisch kranke Menschen so wichtig ist, ging Dr.

Susanne Markwort, Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, ein.

Dr. Markwort: „Der Anteil psychisch kranker Menschen an den Frühberentungen hat sich seit 1985 verdreifacht. Die frühen Erwerbsunfähigkeiten sind in fast 50% durch psychische Erkrankungen bedingt. „Psychische Störungen haben als Ursachen für Fehltag deutlich zugenommen.“

In Deutschland ist die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage wegen psychischer Erkrankungen zwischen 1997 und 2001 um 50% gestiegen.

Die Chefärztin wies daraufhin, dass Erwerbsarbeit soziale Einbindung vermittelt, weil Erwerbstätige den größten Teil ihres Tages und eines erheblichen Teil ihrer Lebenszeit in der Arbeitswelt verbringen. Dr. Markwort: „Mit der Einrichtung einer RPK haben mehr Menschen mit psychischen Störungen im Main-Kinzig-Kreis eine größere Chance, auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt erstmals oder wieder tätig zu werden.“

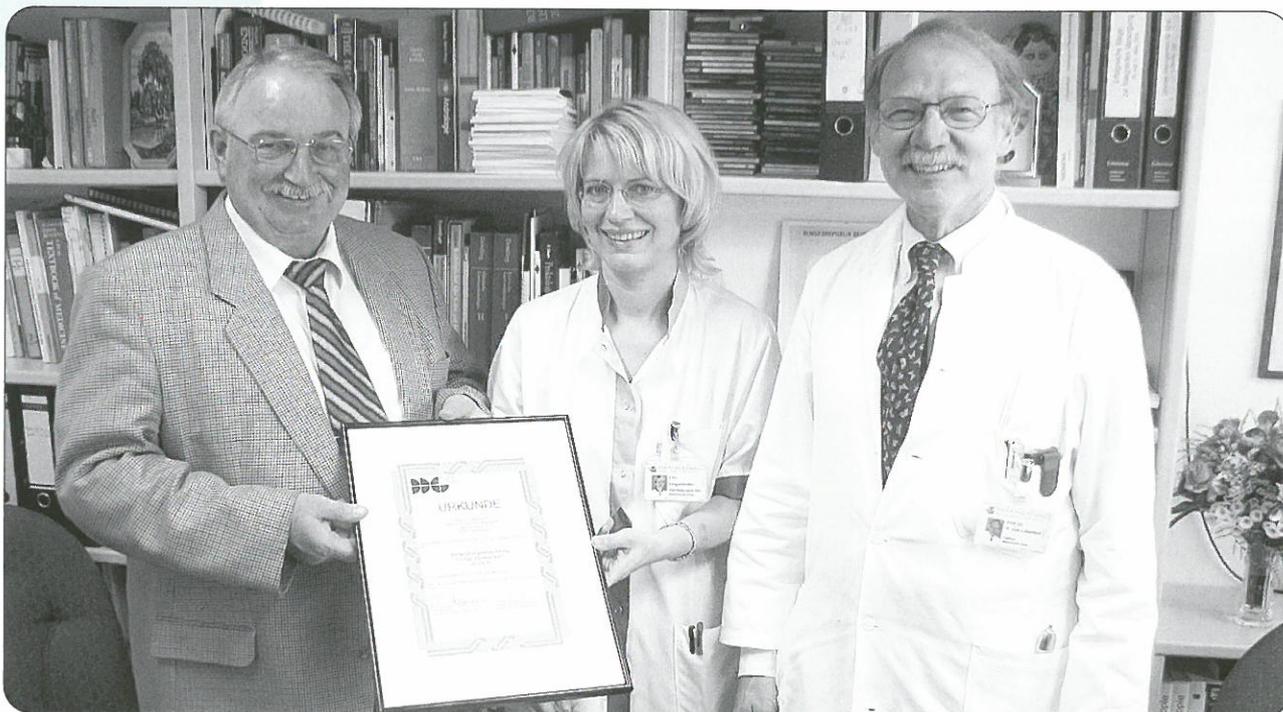
Dank für das nun fertige Projekt äußerte auch Halgard Bestelmeyer-Grommet von der Geschäftsleitung des Behindertenwerkes.

Professor Dr. med. W. Welg, ärztlicher Direktor des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Osnabrück und Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft RPK, gratulierte und Dr. I. Schwickerath, leitender Psychologe der Klinik Berus, referierte über „Mobbing im Arbeitsleben“.



Auf die neue Reha-Einrichtung freuen sich: Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz, die Geschäftsführer Martin Berg und Dieter Bartsch vom Behindertenwerk und den Main-Kinzig-Kliniken und die Chefärztin Dr. Susanne Markwort.

## Behandlungseinrichtung für Diabetiker Typ 2 anerkannt Krankenhausdezernent Frenz übergab Chefarzt Prof. Dr. Lilienfeld die Urkunde



Krankenhausdezernent Günter Frenz mit Elke Lingenfelder und Prof. Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal.

Das Krankenhaus in Gelnhausen ist von der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG) als Behandlungseinrichtung für Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 anerkannt worden. Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz konnte Prof. Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal die Anerkennungsurkunde überreichen.

Mit der Auszeichnung ist die Arbeit des Krankenhauses in Gelnhausen für die Behandlung von Diabetikern honoriert worden. Für das Gelnhäuser Krankenhaus, in dem jährlich rund 4000 Patienten auf Diabetes mellitus Typ 2 untersucht werden, ist die optimale Behandlung von Diabetikern Teil des Qualitätsmanagements. „Intensive Schulungsprogramme, die richtige Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hervorragend ausgearbeitete Schulungsunterlagen, ausreichende Räume für Gruppenschulungen und eine positive ergebnisorientierte Überprüfung der Behandlungen der Patienten haben zu dieser Anerkennung durch die Deutsche Diabetiker-Gesellschaft (DDG) geführt“, so Krankenhausdezernent Frenz. Außerdem steht mit Elke Lingenfelder eine fachkundige Diabetesberaterin zur Verfügung.

Krankenhausdezernent Frenz lobte in diesem Zusammenhang die ausgezeichnete

Arbeit von Chefarzt Prof. Dr. Lilienfeld-Toal, der als Diabetologe einen ausgezeichneten Ruf genießt, auch über die Grenzen des Main-Kinzig-Kreises hinaus. Prof. Dr. Lilienfeld-Toal ist auch Landesvorsitzender des Deutschen Diabetikerbundes in Hessen und Mitglied des Bundesverbandes klinischer Diabeteseinrichtungen. Eng mit seinem Namen verbunden ist auch die Tatsache, dass das Krankenhaus in der Liste bekannter Diabeteseinrichtungen dieses Verbandes aufgeführt ist.

„Diabetes Typ 2 ist eine Stoffwechselerkrankung, die zu erhöhten Blutzuckerwerten führt“, so Prof. Dr. Lilienfeld-Toal. Der Körper kann Kohlenhydrate wie Zucker nicht mehr richtig verwerten. Die häufigste Ursache des Diabetes Typ 2 ist das Über-

gewicht. Im Gegensatz zum Diabetes Typ 1 bildet der Körper bei Diabetes Typ 2 zu Beginn der Erkrankung noch das Hormon Insulin, der Körper reagiert aber nicht richtig auf dieses Hormon. Man spricht daher von Insulin-Resistenz.

Diese Art des Diabetes wurde früher auch nicht-insulinabhängiger Diabetes mellitus oder Altersdiabetes genannt, da er in der Regel bei älteren Menschen zum ersten Mal auftritt. In den letzten Jahren findet sich der Diabetes Typ 2 aber auch bei übergewichtigen Jugendlichen.

Etwa 95 Prozent der Diabeteserkrankungen sind dem Diabetes Typ 2 zuzuordnen. „Deshalb war es für unser Krankenhaus sehr wichtig, anerkannte Behandlungseinrichtung der Deutschen Diabetes-Gesellschaft zu werden“, so Prof. Dr. Lilienfeld-Toal.

## Neue Sprechzeiten

Um den Aufnahmeprozess für Patienten zu optimieren, werden seit 1. September 2005 Termine für die Sprechstunde von Chefarzt Dr. med. Thomas Zoedler, Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie, vergeben.

Die Terminvergabe in der Chirurgischen Ambulanz erfolgt unter der **Telefon-Nummer 0 60 51 / 87 - 26 00**.

## Handballer bei Dr. Rhodius auf Herz und Nieren getestet Geschäftsführer Hagen Mootz zur Kooperation: „Das ist eine hervorragende Sache.“

Hagen Mootz, Geschäftsführer des Zweit-handballbundesligisten TV Gelnhausen, zeigt sich ganz begeistert, wenn er auf die neue Kooperation mit der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH im Krankenhaus in Gelnhausen zu sprechen kommt. „Das ist eine hervorragende Sache“, so der Motor der Gelnhäuser Handballbundesligisten. Die Handballer werden im Gelnhäuser Krankenhaus derzeit auf Herz und Nieren getestet und erhalten am Ende ihr Fitnessstat für die in gut zwei Monaten beginnende Bundesligasaison.

Ermöglicht wird dies durch Dr. Ulrich Rhodius, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, zusätzlich auch ein ausgewiesener Experte in der Sportmedizin und seit 2001 mit Lehrtätigkeit an der Universität in Frankfurt betraut.

Dr. Rhodius, der früher bereits sportmedizinische Untersuchungen an Spitzensportlern im Tennis, Handball bzw. Triathlon durchgeführt hat, hat im Gelnhäuser Krankenhaus seit Beginn seiner Tätigkeit im November 2004 eine sportmedizinische Einrichtung aufgebaut, „womit der großen Zahl der Sportvereine und ihrer Amateur- und Leistungssportler Rechnung getragen wird“, so Geschäftsführer Dieter

Bartsch von der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH. Kürzlich hat das Krankenhaus zusammen mit der Spessartklinik in Bad Orb die Anerkennung als Sportärztliche Untersuchungsstelle für D-Kader erhalten und ist zudem lizenzierte Laktatuntersuchungsstelle.

Erster Nutznießer der sportmedizinischen Untersuchungsmöglichkeit ist der TV Gelnhausen mit seiner Handballbundesligamannschaft. Dazu Geschäftsführer Hagen Mootz: „Bisher sind wir durch unseren Physiotherapeuten Walter Igumnow und Dr. Karl-Otto Nauenheim bereits orthopädisch hervorragend betreut worden. Durch die Kooperation mit dem Gelnhäuser Krankenhaus kommt jetzt vor der beginnenden Handballrunde für unsere Leistungssportler noch „der wichtige Leistungscheck“ hinzu. Will heißen: Zunächst werden Laktat-Tests durchgeführt und mittels Atemtests die maximale Sauerstoffaufnahme sowie die anaerobe Schwelle gemessen.

In einem Gesundheitscheck wird dann auch das Herz-Kreislaufsystem sowie die Lungenfunktion der Leistungssportler untersucht und zusätzlich Blut- bzw. Urinproben genommen. Hagen Mootz: „Die ge-

wonnenen Daten werden ausgewertet und zur gezielten Trainingssteuerung eingesetzt. Das Training einzelner Spieler wird entsprechend der Erkenntnisse unterschiedlich dosiert, um eine höchstmögliche Leistung in den Bundesligaspielen zu erhalten.“ Hier ist Dr. Rhodius ein optimaler Ratgeber für unseren Trainer Sergej Budanow, der allerdings auch mit diesen Daten umzugehen weiß.

Geschäftsführer Hagen Mootz vom TV Gelnhausen ist von den Untersuchungsmethoden von Dr. Rhodius überzeugt und spricht bereits jetzt von einer optimalen Vorbereitung seiner Hochleistungshandballer auf die neue Saison.

Er will die Erkenntnisse im Gelnhäuser Krankenhaus allerdings nicht nur auf Hochleistungssportler beschränkt sehen. Hagen Mootz, selbst Freizeitläufer: „Auch und gerade die normale Läuferin oder der normale Läufer sollte sich im Gelnhäuser Krankenhaus bei Dr. Rhodius „checken“ lassen, um optimale Erkenntnisse für die Leistungsfähigkeit und das eigene Training zu erhalten. Wer etwa für seine körperlichen Verhältnisse zu schnell läuft, schadet bekanntlich auch seiner Gesundheit.“



Die Verantwortlichen der Main-Kinzig-Kliniken und der Gelnhäuser Handballer.



## Das sollten Sie wissen!

# Stressbewältigung und Gehaltsabrechnung

### Stress und Hektik

#### Fünf Tipps für die Arbeitserleichterung

Wer von uns kennt das nicht: Stress und Hektik bei der täglichen Arbeit. Wir geben Tipps, die helfen können.

- Tipp 1**  *Organisieren Sie Ihre Arbeit so effektiv wie möglich*
- Tipp 2**  *Gehen Sie gut mit sich selbst um.*
- Tipp 3**  *Sehen Sie Schwierigkeiten als Herausforderungen und Probleme als Chancen.*
- Tipp 4**  *Bekommen Sie ein anderes Verhältnis zu Fehlern.*
- Tipp 5**  *Lassen Sie auch mal los.*

### Änderungen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVÖD)

Der neue Tarifvertrag soll ab 1. Oktober 2005 in Kraft treten. Da auch Anfang September 2005 noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen sind, können auch nicht alle Veränderungen bis zum 30. September 2005 umgesetzt werden. Ziel der Personalabteilung ist es daher, die Änderun-

gen bis zum Jahresende umzusetzen. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dadurch keinerlei Nachteile entstehen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass es außerordentlich wichtig ist, familiäre Veränderungen zu melden. Bitte informieren Sie die Personalabteilung umgehend über Veränderungen.

### Betriebsvereinbarungen wurden modifiziert

Die Betriebsvereinbarungen unterscheiden sich nicht nur inhaltlich, das unterschiedliche Layout der verschiedenen Vereinbarungen wurde jetzt auch angepasst. Neuerdings präsentieren sich die Betriebsvereinbarungen in einem einheitlichen Layout, ganz im Sinne von Corporate Design. Die Betriebsvereinbarungen stehen auch im Intranet auf den Seiten der Personalabteilung und des Betriebsrates.

### Neue Lohn- und Gehaltsabrechnungen Was bedeuten die Lohnartenschlüssel?

Die neuen Lohn- und Gehaltsabrechnungen

sind zwar übersichtlicher geworden, aber ganz ohne Abkürzungen kommen sie nicht aus. Wenn Sie genau wissen wollen, welcher Text sich hinter welchem Lohnartenschlüssel verbirgt, dann sollten Sie einen genauen Blick ins Intranet werfen. Auf der Startseite der Personalabteilung ist unter dem Beitrag Lohnartenschlüssel eine Gegenüberstellung der Lohnarten vom alten Gehaltssystem GOD und dem neuen Gehaltssystem LOGA mit entsprechenden Texterklärungen zu finden.

### Systemumstellung bei der Lohn- und Gehaltsabrechnung

Wie bereits im letzten Pulsschlag angekündigt, erfolgte nun eine Systemumstellung bei der Lohn- und Gehaltsabrechnung. Mit der Abrechnung des Monats August erhielten erstmals alle Beschäftigten die „neuen“ Gehaltsabrechnungen, die mit dem Abrechnungsprogramm LOGA der Firma P+I erstellt wurden. Der erste Durchlauf bei der Gehaltsabrechnung im August verlief gut, Fragen wurden wenige gestellt. Für Vorschläge beim Layout der Gehaltsabrechnung sind wir offen.

## Mitarbeiterbefragung

# Infoveranstaltungen zur Vorbereitung

Im September fanden für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen und Schlüchtern Informationsveranstaltungen statt: Thema war die Mitarbeiterbefragung, die im Oktober durchgeführt werden soll.

Es ist sehr erfreulich, dass dieses Thema bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf reges Interesse gestoßen ist. Thematisch hatten die Veranstaltungen folgende Ziele:

- Ablauf Mitarbeiterbefragung
- Ziel und Zweck
- Anonymität
- Gewinn über Losziehung (10 Gewinnchancen à 50 Euro)
- Analyse
- Darstellung der Ergebnisse
- Fragen von Mitarbeitern

Der stellvertretende Geschäftsführer Ralph Ries machte deutlich, wie wichtig eine Mitarbeiterbefragung gerade auch mit Blick auf die bevorstehende KTQ-Zertifizierung ist.

Christian Heckenstein vom Witzenhäuser-Institut, das die Mitarbeiterbefragung durchführen wird, beschrieb die Vorgehensweise und erläuterte die Anonymitätskriterien. Er versicherte absolute Anonymität.

Selbstverständlich wurden auch die Fragen der einzelnen Mitarbeiter umfassend

und kompetent beantwortet.

### Mitmachen und gewinnen

Wer an der Mitarbeiterbefragung teilnimmt, hat große Gewinnchancen. Die Geschäftsführung stellt zehn Gutscheine à 50 Euro zur Verfügung, die unter den Teilnehmern ausgelost werden.

Wie können Sie an der Verlosung teilnehmen? Durch Ihre Teilnahme erhalten Sie eine „Losnummer“. Ein weiteres Los mit der gleichen Losnummer kommt in die Lostrommel. Dieses Los hat die Chance, bei der Ziehung gezogen zu werden. Die Gewinne werden bar ausbezahlt.

Die gezogene Losnummer wird ab Anfang November im Intranet und in der Dezemberausgabe des Pulsschlag veröffentlicht. Vergleichen Sie die gezogenen Losnummern mit Ihrer persönlichen Losnummer. Bei Übereinstimmung melden Sie sich in der Personalabtei-

lung. Die „Gewinner“ können sich dann gegen Vorlage ihres Loses ihren Gewinn bei Waldemar Gärtner in der Personalabteilung abholen.

Die Anonymität ist trotzdem gewährleistet, da wir trotz des Loses nicht nachvollziehen können, welcher Fragebogen zu welcher Person gehört, sondern lediglich wissen, dass der Losinhaber an der Mitarbeiterbefragung teilgenommen hat. Wir wünschen Ihnen bereits heute viel Spaß beim Beantworten des Fragebogens sowie viel Glück bei der Verlosung.

**Kerstin Hammer**





## Aktuelle Kursangebote

Alle aufgeführten Kurse und Seminare finden, soweit nicht anders ausgeschrieben, im Bildungszentrum in Gelnhausen statt. Alle Angebote stehen auch für Angehörige unserer Mitarbeiter/innen sowie externe Firmen und Betriebe offen.

### „Gesund und fit in den Tag“

#### Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson:

- 15. September bis 3. November (siebenmal jeweils von 20.00 Uhr bis 21.15 Uhr)

Sie lernen: Einzelne Muskeln und ganze Muskelgruppen zu entspannen mit dem Ziel, den Organismus zu befähigen, sich selbst zu entspannen und die eigene Psyche positiv zu beeinflussen. Hierdurch beugen Sie Spannungskopfschmerzen, Rückenbeschwerden und stressbedingten Verspannungen vor. Die Teilnehmergebühr beträgt 79 Euro und kann von Ihrer Kasse anteilig übernommen werden.

#### Yoga - Balance für Körper und Seele:

- 15. September bis 17. November (achtmal jeweils von 20.00 Uhr bis 21.15 Uhr)

Sie lernen: Elemente des Yoga, Bewegung, Atmung, Entspannung und Konzentration kennen. Ziel ist es somit, zu entspannen und die eigene, innere Balance (wieder) zu finden, um den vielfältigen Belastungen des Alltags ruhiger und damit besser begegnen zu können. Die Teilnehmergebühr beträgt 70 Euro und kann von Ihrer Kasse anteilig übernommen werden.

#### Rückenschulung und Wirbelsäulengymnastik:

- 14. September bis 2. November (achtmal jeweils von 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr)
- 19. September bis 4. November (achtmal jeweils von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr) - „Guten-Morgen-Kurs“
- 10. Oktober bis 29. November (achtmal jeweils von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr)

Sie lernen: Maßnahmen zur Körperwahrnehmung, Haltungsverbesserung und Bewegungsschulung sowie zur Entspannung und Regeneration. Zudem werden Ihnen Vorschläge und Übungen zur Veränderung Ihres Bewegungsverhaltens beim Gehen, Tragen, Heben, Ziehen und Schieben bei der Arbeit und in der Freizeit aufgezeigt. Sie erlernen zahlreiche praktische Übungen für zu Hause und am Arbeitsplatz. Die Teilnehmergebühr in Höhe von 70 Euro kann von Ihrer Kasse anteilig übernommen werden.

#### Nordic Walking:

- 1. September bis 13. Oktober (achtmal jeweils von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr)
- 5. September bis 17. Oktober (achtmal jeweils von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) - „Guten-Morgen-Kurs“
- 5. September bis 17. Oktober (achtmal jeweils von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr)

Sie lernen: Die Theorie und Einführung in die „Soft-Technik“; bergauf und bergab gehen sowie verschiedene Gangarten, Koordinations-, Dehn- und Kraftübungen sowie ein pulsgesteuertes, entspanntes Gehen. Die Teilnehmergebühr in Höhe von 70 Euro kann anteilig von Ihrer Kasse übernommen werden.

#### Endlich ohne Zigaretten leben – Rauchfrei in zehn Schritten:

- 28. September bis 7. Dezember (jeweils von 17.00 bis 18.30 Uhr)

Sie lernen: Ein Trainingsprogramm, um endlich Nichtraucher/in zu werden. Das Programm basiert auf der Erkenntnis, dass es mehr Spaß und Erfolg verspricht, wenn die Ziele in Gruppen mit Gleichgesinnten verfolgt werden. An den Kursabenden wird schrittweise erlernt, das Rauchverhalten zu kontrollieren und einzuschränken. Die Teilnehmergebühr in Höhe von 250 Euro kann anteilig von Ihrer Kasse übernommen werden. Ein Zuschuss für Mitarbeiter/innen der Main-Kinzig-Kliniken wird gewährt.

### EDV-Forum:

#### Intranet & Internet

- 9. September (von 8.30 bis 13.00 Uhr)

#### EDV-Grundkurs für Anfänger

- 22. und 23. September (jeweils von 8.30 bis 14.30 Uhr)

#### MS-Office Word

- 6. und 7. Oktober (jeweils von 8.30 bis 14.30 Uhr)

#### MS-Office Power Point

- 17. und 18. November (jeweils von 8.30 bis 14.30 Uhr)

### Mitarbeiter-Forum

#### Erste-Hilfe-Kurs

- 17. und 18. Oktober (jeweils von 8.00 bis 15.30 Uhr)

Inhalte und Schwerpunkte: Dieser Basislehrgang mit acht Doppelstunden wird

sowohl bei der Beantragung des Führerscheins aller Fahrzeugklassen als auch als Standardausbildung für Ersthelfer in Betrieben nach den geltenden UVV anerkannt. Frischen Sie Ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse wieder auf. Die Kursgebühren betragen 29 Euro und werden für Betriebsleiter auf Antrag von der Berufsgenossenschaft übernommen.

#### Röntgengrundkurs

- 10. bis 12. Oktober (jeweils von 8.30 bis 16.30 Uhr)

Hinweis: Staatlich anerkannter, verpflichtender Kurs für all diejenigen, die regelmäßig mit Röntgenstrahlen umgehen. Es sind Fortbildungspunkte bei der Landesärztekammer beantragt. Die Kursgebühren betragen 210 Euro. Zielgruppe: nichtärztliches Personal, wie OP-Pflegekräfte und MTRA.

#### Seminar: Organisation eines Arztsekretariates

- 22. September (von 10.00 bis 17.00 Uhr)

Inhalte: Das Arztsekretariat, ein reibungsloser Kommunikationsknotenpunkt - die effektive Organisationsdreh-scheibe - als zeitgemäßer Servicebereich für Patienten und Kunden - als effektives Administrationszentrum. Praktikable Lösungsansätze - effektive Kommunikationswege - Grenzen der Belastbarkeit. Die Teilnahmegebühren betragen 199 Euro pro Person.

#### Seminar: Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

- 29. und 30. September (jeweils von 8.30 bis 16.30 Uhr)

Sie lernen: grundlegende Gesprächstechniken und steigern Ihre persönliche Führungskompetenz. Zielgruppe: Alle Führungs- und Leitungskräfte. Die Teilnahmegebühr beträgt 265 Euro. Vom 10. bis 11. November findet zudem ein Seminar zur Führung von Konflikt- und Mitarbeitergesprächen statt. Bitte merken Sie sich diese Termine bereits heute vor.

#### Seminar: Moderation – Komplexe Aufgaben in Gruppen bearbeiten

- 23. und 24. November (jeweils von 9.00 bis 16.30 Uhr)

Sie lernen: Die Rolle und Aufgaben des Moderators sowie die Werkzeuge der Medien zur Moderation kennen und einzusetzen. Zudem lernen Sie Probleme zu konkretisieren, Themen zu strukturieren, Methoden zur Problemanalyse und zur Lösungsfindung kennen. Die Teilnahmegebühr beträgt 295 Euro.

## Aktuelle Kursangebote

### Medizinisch-pflegerisches Forum

#### Kinästhetik in der Pflege: Aufbaukurs (AK)

- **AK: 11./12.10. und 7.12.**  
(jeweils von 8.30 bis 16.30 Uhr)

**Ziele:** Die Teilnehmer kennen die Bedeutung der Selbstkontrolle im pflegerischen Tun; die grundlegenden Konzepte der Kinästhetik; besitzen hohe Reflexionsfähigkeit; sind in der Lage, Menschen einfacher zu bewegen; sind in der Lage, Menschen in ihrer Gesundheitsentwicklung zu unterstützen; entwickeln ihre persönliche Handlungsfähigkeit, um das Risiko von berufsbedingten Verletzungen zu reduzieren. Die Teilnahmegebühren betragen 235 Euro (GK) bzw. 295 Euro (AK).

#### Aromapflege – ein Grundkurs:

- **13. Oktober**  
(von 8.30 bis 16.30 Uhr)

**Inhalte:** Grundlagen der Aromapflege und Aromatherapie; Pflegetechniken mit Ölen, wie zum Beispiel: atemstimulierende Einreibungen, Mundpflege, Einschlafhilfen und Bauchmassagen sowie die Organisation, Umsetzung und Integration der Maßnahmen in die tägliche Pflege. Die Teilnahmegebühr beträgt 69 Euro.

#### Ethisches Seminar: Abschied und Trauer – vergessene Wirklichkeit im Stationsalltag

- **3. November**  
(von 9.00 bis 16.00 Uhr)

**Ziele:** die Teilnehmenden sollen sich der Gegenwart des Todes im beruflichen Alltag als persönliche Erfahrung bewusst werden, um individuelle Wege zu ent-

wickeln, den Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen noch besser zu meistern. Es entstehen keine Teilnahmegebühren.

Für Fragen zu den genannten Kurs- und Seminarangeboten steht Ihnen Inge Tornedde im Sekretariat des Bildungszentrums unter Telefon 06051-87.2505 gerne zur Verfügung. Weitere Kursangebote finden Sie auch im Intranet sowie in unserer Fort- und Weiterbildungsbrochure.

Alle Fort- und Weiterbildungsangebote finden Sie auch auf den Intranetseiten. Surfen Sie doch einfach einmal vorbei.

**Dirk Niedoba**  
Leiter Bildungszentrum &  
Schule für Pflegeberufe

## In den Main-Kinzig-Kliniken Erfolgreiches Examen

Erster Kreisbeigeordneter und Gesundheitsdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dieter Bartsch und Dirk Niedoba, Leiter der Krankenpflegeschule, Kursleiterin Gerti Brünn-Betz sowie der stellvertretende Prüfungsvorsitzende Bernhard Schnabel haben 20 Auszubildenden zu ihrem im September 2005 bestandenen Examen als Gesundheits- und Krankenpflegern gratuliert. Es sind dies:

*Monique Ackermann (Zschornewitz), Agnieszka Bindemann (Gelnhausen), Verena Dolores Bohländer (Freigericht), Andreas Breu (Schlüchtern), Tobias Udo Burkart (Stegaurach), Martin Elter (Schlüchtern), Sabrina Gutberlet (Petersberg), Anne Gertrud Hack (Kalbach), Franziska Howiller (Biebergemünd), Ali Karaali (Hanau), Patrick Mathon (Fulda), Beate Rosenberger (Erlensee), Sebastian Schick (Gründau), Jennifer Schmitt (Schlüchtern), Diana Simon (Rodenbach), Maria Weber (Brachtal), Heike Wehner (Flieden) und Sindy Wieduwildt (Mömbris).*

Das Examen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege haben im September 2005 folgende neun Auszubildende bestanden: Julia Abel (Dehrn), Madlen Almenninger (Aschara), Roman Clarius (Hohenahr), Sabrina Hofmann (Bad Soden-Salmünster), Sabine Hönig (Mühlhausen), Lydia Kämmerzell (Gedern), Sarah Christin Schnopp (Flieden), Nicole Sipply (Hasselroth) und Juliane Weibels (Gelnhausen). Über das bestandene Examen im Rahmen der Anerkennungsprüfung für den eu-

ropäischen Gesundheits- und Krankenpflegeabschluss können sich Ljubov Bytschkova (Wächtersbach) und Mary Joy Sonntag (Brachtal) freuen. Die be-

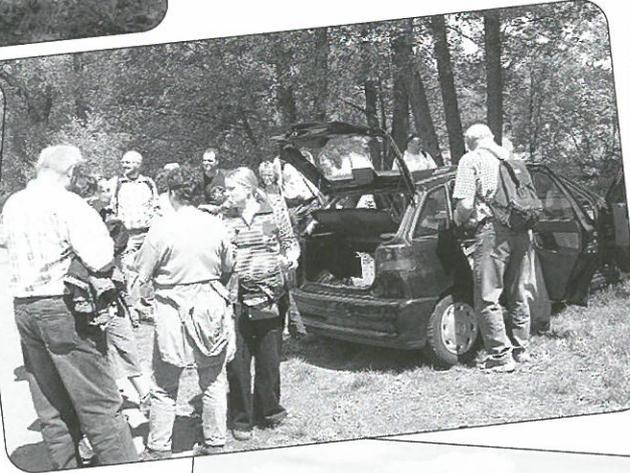
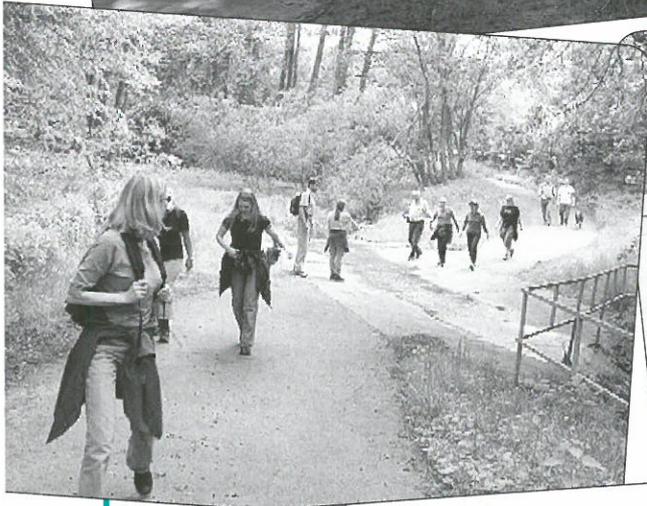
sten Prüfungsergebnisse erzielten: Sindy Wieduwildt (1,6 Notendurchschnitt), Tobias Udo Burkart (1,6) und Maria Weber (2,0).





## Main-Kinzig-Kliniken on tour

Kein Dienst auf Station, keine Patienten, sondern ein erholsamer Tag in Hannoversch Münden bzw. auf Schusters Rappen durch den schönen Vogelsberg – rund um Brachtal. Der Betriebsrat hatte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken zu Betriebsausflügen eingeladen. Auf diesen Betriebsausflügen entstanden unsere Bildimpressionen.



### Betriebsvereinbarungen

Alle Betriebsvereinbarungen stehen im Intranet unter

- Mitarbeiterdienste
- Betriebsrat
- Betriebsvereinbarungen

zur Verfügung, und können ggf. für die Ordner auf den Stationen von dort aus ausgedruckt werden.

Erhard Möller





**Betriebsversammlungen**  
Die Betriebsversammlungen der Main-Kinzig-Kliniken finden am  
**17. November 2005, 14.00 Uhr**  
im Krankenhaus in Gelnhausen, Hochhaus  
und am  
**24. November 2005, 14.00 Uhr**  
im Krankenhaus Schlüchtern, Cafeteria  
statt.  
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Krankenhaus in  
Bad Soden-Salmünster werden zur Betriebsversammlung im  
Krankenhaus Gelnhausen eingeladen. Die Einladungen zu den ein-  
zelnen Veranstaltungen erfolgen in einem gesonderten Schreiben.  
**Erhard Möller**

## In den Main-Kinzig-Kliniken Vier Qualitätsteams präsentieren Lösungen

In der letzten Ausgabe des Pulsschlag wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgestellt, die eine Zusatzqualifikation zum Moderator von Qualitätsteams erworben haben. Mittlerweile stecken alle Qualitätsteams mitten in der Arbeit und hoffen Ende September ihre Lösungen präsentieren zu können.

Das Q-Team-1 wird von Dr. med. Bernd Gemsjäger und Carmen Richter moderiert. Es arbeitet gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten an der Verbesserung der Kommunikation zwischen Krankenhaus und Arztpraxen. Ein Problem stellt die schlechte Erreichbarkeit der Krankenhausbüros für die niedergelassenen Ärzte dar. Hierfür entwickelt das Q-Team zurzeit konkrete Verbesserungsvorschläge.

Das Q-Team-2 steht unter der Moderation von Maria Solbach und Dr. med. Astrid Dörner. Die Abläufe zwischen der Röntgenabteilung und den Stationen sowie den Ambulanzen wird unter die Lupe genommen. Drei Problembereiche sind von den Mitarbeitern formuliert worden: Terminierung von Untersuchungen, Patientenvorbereitung und -nachsorge sowie Dokumentenlenkung und -verwaltung.

Vorrangig will das Q-Team Lösungen für eine bessere Terminierung entwickeln.

Das Q-Team-3 wird von Claudia Kugler und Harald Fuhrmann moderiert und bearbeitet gemeinsam mit unseren Mitarbeitern und niedergelassenen Ärzten die „Entlassplanung“ der Patienten.

Die Entlassung von Patienten nach den praxisüblichen Öffnungszeiten am Mittwoch- und Freitagnachmittag oder am Wochenende ist eines der Hauptprobleme, die in der Gruppe thematisiert werden.

Das Q-Team-4, moderiert von Christina Clark und Andrea Leipold, hat sich dem umfangreichen Thema „Kommunikation mit den Patienten“ angenommen. In einem ersten Schritt wird der Erstkontakt mit Patienten bearbeitet. Auch in dieser Gruppe kristallisierten sich drei Problembereiche heraus: Organisation der Abläufe, personalbezogene Probleme und patientenbezogene Probleme.

Zunächst will das Team Lösungen präsentieren, die die Organisation und die Abläufe betreffen.

Die Endergebnisse aller Q-Teams werden im nächsten Pulsschlag ausführlich dargestellt.

### Qualitätsbericht nach §137 SGB

Der Qualitätsbericht, den alle Krankenhäuser für das Jahr 2004 erstellen müssen, ist fertig. Der Qualitätsbericht hat als Ziel,

- Information und Entscheidungshilfe für Versicherte und Patienten im Vorfeld der Behandlung zu bieten
- Orientierungshilfe bei der Einweisung und Weiterbetreuung der Patienten, insbesondere für Vertragsärzte und Krankenkassen zu leisten
- Und den Krankenhäusern die Möglichkeit zu geben, ihre Leistungen nach Art, Anzahl und Qualität nach außen transparent und sichtbar darzustellen.

Für jeden Standort der Main-Kinzig-Kliniken wurde ein eigener Bericht erstellt. In dem Basisteil unseres Qualitätsberichtes haben wir die Struktur- und Leistungsdaten sämtlicher Fachabteilungen und weitere Leistungs- und Serviceangebote des Hauses dargestellt. Der Systemteil enthält Angaben zum einrichtungsinternen Qualitätsmanagement und zur Qualitätspolitik. Ein Auszug der Qualitätsziele für das Jahr 2004 und eine Auswahl der durchgeführten Projekte wird vorgestellt. Demnächst wird der Qualitätsbericht auch auf den Internetseiten veröffentlicht.

## Wirtschaftsminister Rhiel übergab Qualifizierungszertifikat Große Auszeichnung für das Bildungszentrum

Aus der Hand von Wirtschaftsminister Dr. Aloys Rhiel hat Dirk Niedoba, der Leiter des Bildungszentrums der Main-Kinzig-Kliniken, in Fulda eine besondere Auszeichnung erhalten. Als erste Bildungseinrichtung in Hessen, die an eine Klinik angeschlossen ist, wurde das Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken mit dem Qualifizierungszertifikat des Vereins „Weiterbildung Hessen e.V.“ ausgezeichnet.

Mit dem vom Verein „Weiterbildung Hessen e.V.“ vergebenen Prüfsiegel soll der Verbraucherschutz gestärkt und allen an Weiterbildung Interessierten garantiert werden, dass ein Weiterbildungsanbieter mit Prüfsiegel die Qualität seiner Arbeit einhält und seriöse Teilnahmebedingungen bietet. In Fulda haben neben den Main-Kinzig-Kliniken weitere Bildungseinrichtungen das Prüfsiegel „Weiterbildung Hessen e.V. – Geprüfte Weiterbildungseinrichtung“ erhalten.

Laut Minister Rhiel soll sich das Qualitätssiegel in Hessen als Marke etablieren.

Mit der Zusammenarbeit ist die Chance verbunden, die in der Vergangenheit in den einzelnen Geschäftsbereichen gegenseitig aufgebauten Grenzen und Barrieren

aufzuweichen und Brücken zu bauen, zumal die Schranken zwischen beruflicher und allgemeiner Weiterbildung immer stärker verschwinden. Das Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken mit den drei Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster stellt im Konzert der Bildungsträger insofern eine Ausnahme dar, als in dieser Bildungseinrichtung sowohl die berufliche Ausbildung im Gesundheitswesen als auch die Fort- und Weiterbildung in gesundheitsrelevanten Fragen ins Programm aufgenommen ist.

Die bis heute zertifizierten 134 Mitglieder repräsentieren im Bereich der beruflichen Weiterbildung bereits über 70 Prozent des Angebotsvolumens in Hessen.

Auch die Main-Kinzig-Kliniken haben im Bildungszentrum im Laufe der Jahre permanenter Veränderungen kontinuierlich ihr Angebotsspektrum in der Bildung weiterentwickelt und ausgebaut. Sie werden in Zukunft die Kurse und Seminare noch „anregender, situations- sowie teilnehmerzentrierter unter dem Motto: professionelle Fort- und Weiterbildung für Ihre Gesundheit und Ihren Erfolg gestalten und anbieten“, so Dirk Niedoba.



Wirtschaftsminister Dr. Aloys Rhiel mit Dirk Niedoba, Leiter des Bildungszentrums der Main-Kinzig-Kliniken, bei der Zertifikatsübergabe.

Dr. Lukas Krüerke

## Der Chefarzt ist Mediziner und Manager

Was hat sich für Sie eigentlich geändert? Dr. Lukas Krüerke bringt es auf den Punkt: „Arbeit, viel mehr Arbeit. Ich bin noch länger im Krankenhaus, als zu der Zeit, als ich Oberarzt war.“ Und auch zu dieser Zeit kannten viele Kolleginnen und Kollegen, viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Oberarzt in der Unfallchirurgie als einen Mann, der sich häufig erst zu später Stunde auf den Heimweg machte. Seit Februar 2005 ist er nun Chefarzt der Unfallchirurgie in Gelnhausen.

Dass er nunmehr noch mehr Arbeit hat, sei zwar so, klagen will er aber darüber nicht, „weil ich es so wollte“, so der neue Chefarzt, der weiß, dass sich die Chefarztrolle in der heutigen Zeit ein wenig verändert hat.

Die medizinische Betreuung des Patienten ist die eine Säule der Tätigkeit des Chefarztes Dr. Lukas Krüerke. Die andere ist die Organisation, das heißt die Einbindung der Unfallchirurgie in die Gesamtstruktur des Krankenhauses. „Das sind zwei grundverschiedene Dinge, die heute ein Chefarzt bewältigen muss“, so Dr. Krüerke. Davon bekommt aber der Patient nicht viel mit. Für ihn ist und bleibt der Chefarzt der medizinische Betreuer. Aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen den Chefarzt heute schon in einer anderen Funktion, eben auch als den Mann, der organisiert, verwaltet und das Personal steuern muss. Früher hätten neben der eigentlichen medizinischen Tätigkeit gesundheitspolitische und organisatorische Fragen allenfalls am Rande eine Rolle gespielt. Das sei nun heute gänzlich anders. Der Chefarzt ist Mediziner und Manager. Dass das sehr schwierig ist, weil er im eigentlichen Sinne für die Managertätigkeit nicht bzw. nicht richtig ausgebildet ist, weiß Dr. Krüerke. „Ich bin immer noch mehr Mediziner“, so der Unfallchirurg. Und das sei auch in seinem Sinne. Schließlich sei es der Beruf, den er gewählt habe. „Das ist meine Kernkompetenz“, so der Mediziner.

Noch ein anderes Phänomen hat Chefarzt Dr. Krüerke festgestellt: die Hierarchie ist weniger starr geworden. „Ich halte das deshalb für gut, weil die Medizin heute so kompliziert geworden ist, dass es auch für einen Chefarzt nicht mehr möglich ist, alles am besten zu können.“ Das heißt, man muss in medizinischen Fragen dialogbereit sein.

Wer den Chefarzt erlebt, erkennt in ihm einen solchen dialogbereiten, aber auch einen harmoniebedürftigen Menschen. Dr. Krüerke: „Ich habe das Bestreben, im Einklang mit meinen Kollegen und auch im Einklang mit nicht-ärztlichen Mitarbeitern zu Lösungen zu kommen, mög-

lichst natürlich auch noch in einem guten Arbeitsklima. Ich glaube nicht, dass ich ein autoritärer Mensch bin. Allerdings muss es einen geben, der letztendlich die Verantwortung trägt und sagt, wo es lang geht.“ Und dieser Verantwortung ist sich Dr. Krüerke durchaus bewusst.

Nichts desto trotz: In der Unfallchirurgie ist Teamwork angesagt. Der Chefarzt schwört auf „sein Team“. „Ich habe ein richtig gutes Team. Das ist für mich enorm wichtig“, weiß der Chefarzt zu berichten. Die beiden wichtigsten Stützen sind dabei die beiden Oberärzte Dr. Matthias Schwab und Dr. Christian Tautz. „Ich habe viel Vertrauen in mein Team.“



Es gründet sich auf eine teilweise jahrelange Zusammenarbeit, womit auch untermauert wird, was bei der Auswahl von Dr. Krüerke als Chefarzt ein wichtiges Kriterium war, „nämlich seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit im Gelnhäuser Krankenhaus“, so der Aufsichtsratsvorsitzende und Gesundheitsdezernent Günter Frenz damals.

Unter diesen Voraussetzungen ist es auch nicht verwunderlich, dass Dr. Krüerke bereits nach wenigen Monaten von einem erfolgreichen Weg berichten kann, „den wir beschritten haben“. Der Chefarzt: „Ich wollte Kontinuität. Und ich wollte, dass wir Kompetenz zeigen. Wir haben mit der Endoprothetik und der arthroskopischen Chirurgie, insbesondere der Kreuzbandchirurgie, zwei wichtige Felder, auf denen wir dies bewiesen haben. Auf beiden Feldern ist uns dies nahtlos und – was besonders wichtig ist – unter großer Akzeptanz der Patienten gelungen.“

Nach nur wenigen Monaten unter der Verantwortung von Dr. Lukas Krüerke läuft es in der Unfallchirurgie rund. „Ich habe es bisher nicht bereut, die verantwortliche Aufgabe des Chefarztes übernommen zu haben.“ Es ist nicht nur ge-

kommen, wie er es sich gewünscht, sondern wie er es sich vorgestellt hat. Erfreulich für den Chefarzt: Mit mehr Verantwortung kam auch mehr Entscheidungsfreiheit. „Ich kann heute Dinge tun, die ich für richtig halte, ohne groß fragen zu müssen. Das ist ein gutes Gefühl“, so der Chefarzt.

Dr. Lukas Krüerke ist verheiratet mit einer Anästhesistin und hat zwei kleine Kinder. Der Familienvater: „Natürlich versuche ich die Freizeit, die mir bleibt, mit meiner Familie zu verbringen.“ Alle Freizeitaktivitäten sind Familienaktivitäten. Es kommt sicherlich auch einmal vor, dass im Hause Krüerke über medizinische Dinge gesprochen wird, was bei der beruflichen ärztlichen Ausrichtung von Mann und Frau nicht verwunderlich ist, die Regel ist es aber nicht. „Wir versuchen das Private vom Beruflichen zu trennen“, so die Maxime von Dr. Krüerke und seiner Frau.

Der Chefarzt ist ein Freund und Liebhaber klassischer Musik, hat seit seiner Jugend sehr intensiv Klavier gespielt und früher sogar mit dem Gedanken getragen, Musik zu studieren und Pianist zu werden. Damit wurde es bekanntlich nichts. Geblieben ist ihm aber die Liebe zur Natur. Wann immer es geht, ist er mit seiner Familie in Gottes freier Natur unterwegs. „Ich versuche regelmäßig zu joggen, um fit zu bleiben“, so Dr. Krüerke, der freilich weiß, dass dies ein Vorhaben ist, das wegen der hohen Zeitbelastung nicht immer gelingt. Und nachdem die Kinder etwas größer geworden sind, werden einmal im Jahr für eine Woche auch wieder die Skier angeschnallt, um beim Urlaub die Pisten herunter zu jagen.

Familie und Hobbys sind die eine Seite der Medaille, der Beruf die andere, auch in Zukunft. Sein Ziel: Die Unfallchirurgie soll in der Bevölkerung ihren guten Ruf erhalten. Er möchte mit dem Team Erfolg haben und nicht eines Tages als alleiniger Stern am Himmel stehen. Dabei muss vor allem in der technisch-medizinischen Ausrichtung darauf geachtet werden, was medizinisch notwendig ist und was nur eine Modeerscheinung ist bzw. dem Patient sogar schaden kann, wie etwa bestimmte Techniken („Robodoc“), die in die Schlagzeilen geraten sind. „Unsere Arbeit muss allein am Wohl des Patienten ausgerichtet sein“, so der Chefarzt.

„Die Unfallchirurgie unter Chefarzt Dr. Krüerke in Gelnhausen ist gut.“

Dr. Krüerke beendet damit nicht nur einen vorgegebenen Satzteil in der entsprechenden Form, das vollständige Zitat könnte auch von einem Patienten stammen, weil es der Realität entspricht.

(ks)

## Krankenhaus in Gelnhausen Intensivstation feierte Richtfest

Für die neue Intensivstation im Gelnhäuser Krankenhaus konnte Richtfest gefeiert werden. „Der Neubau auf einer Fläche von 600 Quadratmetern ist notwendig geworden, weil Brandschutz und Elektronik es erforderlich machten“, so Geschäftsführer Dieter Bartsch. „Mit dem Neubau stellen sich die Verantwortlichen der Main-Kinzig-Kliniken zum Wohle der Patienten aber auch neuen technischen Herausforderungen“, so Krankenhausdezernent Günter Frenz. Mit der neuen Intensivstation, die Mitte des

Jahres 2006 in Betrieb genommen wird, werden im 2. Stock des Hauses A im Gelnhäuser Krankenhaus die beiden bisherigen Intensivstationen für internistische und chirurgische Patienten zusammengeführt. Damit einher geht auch eine neue inhaltliche Konzeption. Neben der eigentlichen Intensivstation wird noch eine weitere Stufe im Behandlungskonzept, die so genannte Intermediate Care-Station, eingeführt. „Während alle Patienten, die einer unmittelbaren therapeutischen Maßnahme be-

dürfen, auf der Intensivstation behandelt werden, wird ein Patient, der nur einer kontinuierlichen Überwachung bedarf, in den Intermediate-Care-Betten versorgt“, so der Ärztliche Direktor Dr. Heiner Roos. Insgesamt stehen zwölf Intensivbetten und 10 Betten für die Intermediate Care-Patienten zur Verfügung. Und noch eines wird neu sein, wenn die Intensivstation eröffnet sein wird. Von einem Platz aus werden alle Patienten über einen Bildschirm zentral überwacht.

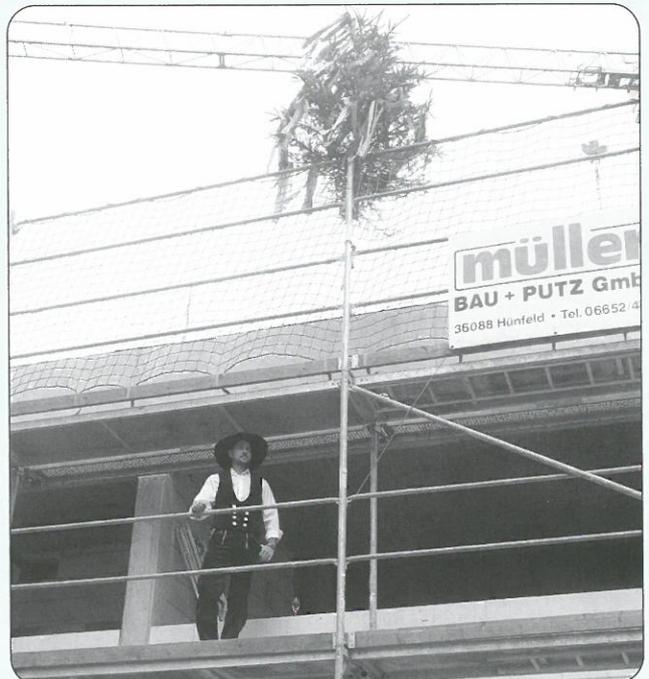


Die Teilnehmer des Richtfestes.

## Krankenhaus in Gelnhausen Richtfest für die neue Zentralküche

Nachdem mit der Einweihung der neuen Kinderklinik, den neuen Kreißsälen und der Kinderintensivstation deutliche Fortschritte bei der Sanierung des Hauses B des Gelnhäuser Krankenhauses gemacht wurden, konnte Richtfest für ein anderes bauliches Großprojekt gefeiert werden.

Die Handwerker setzten den Strauß auf der neuen Zentralküche. Die neue Zentralküche soll im April 2006 fertig gestellt sein. Die Zentralküche ersetzt die bisherigen drei Küchen in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster und dient somit künftig für die Verköstigung der Patienten in den drei Krankenhäusern der Main-Kinzig-Klinik gGmbH. Profitieren von der neuen Zentralküche werden aber auch die vielen Kunden, die bereits heute mit Essen beliefert werden.



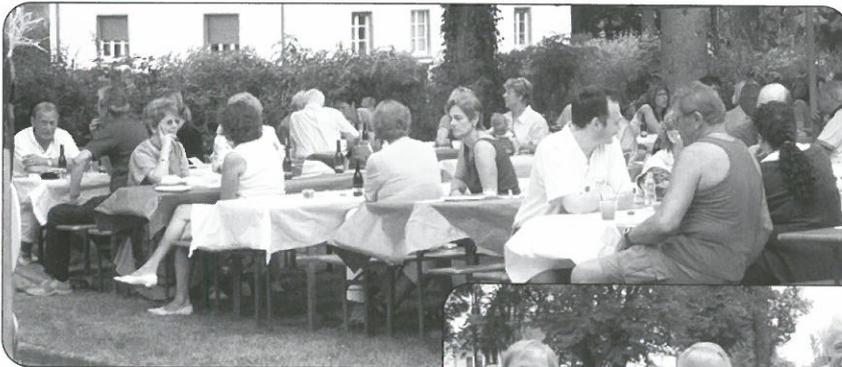
## Im Krankenhaus in Schlüchtern Ludovica-Sommerfest als Ort der Begegnung

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern feierte ihr 3. Ludovica-Sommerfest. Das Sommerfest, das seinen Namen in Anlehnung an Freifrau Ludovica von Stumm hat, war in diesem Jahr noch mit einem besonderen Ereignis verbunden:

hob der Gesundheitsdezernent hervor, dass in fünf Jahren eine große Erfolgsgeschichte geschrieben worden sei. Frenz: „Die Klinik kann heute bereits 50 stationäre Plätze und 30 teilstationäre Plätze in der Tagesklinik anbieten, davon 15 in Gelnhausen. Und:

Das Angebot der Klinik wird hervorragend angenommen und die Auslastung liegt kontinuierlich bei 100 Prozent.“ Eine solche Erfolgsgeschichte schreibt sich allerdings nicht alleine, auch wenn dafür eine noch so ausgereifte Konzeption entwickelt wird.

Sowohl Gesundheitsdezernent Frenz als auch Geschäftsführer Dieter Bartsch und die Chefarztin Dr. Susanne Markwort betonten, dass der gute Ruf und die hohe Akzeptanz der Klinik durch Mitarbeiter komme, die voll hinter der Klinik stehen und die sich mit großem Engagement liebevoll um die Menschen in der Klinik kümmern. Der Gesundheitsdezernent überreichte eine Bank, die im Park aufgestellt werden soll.



Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie feierte fünften Geburtstag. Gesundheitsdezernent und Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz betonte, dass es für jeden psychisch kranken Menschen wichtig ist, dass er merkt, dass er ein Teil der Gesellschaft ist. Genau diesem Aspekt diene das Ludovica-Sommerfest. Frenz: „Es soll ein Fest der Begegnung und der Freude sein, gerade auch für Menschen, die nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens stehen.“ Mit Blick auf das fünfjährige Jubiläum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie



Über den Besuch beim Sommerfest freuen sich: Pflegedirektorin Ulbrich, Gesundheitsdezernent Frenz, Ex-Klinikpfarrer Eisenberg, Geschäftsführer Bartsch und die Chefarztin Dr. Markwort.

## Sommerfest der Kurzzeitpflege Gegrilltes und Informationen

Gemütlichkeit war Trumpf beim Sommerfest der Kurzzeitpflege der Pflege und Reha gGmbH der Main-Kinzig-Kliniken in der Kurzzeitpflege-Station im Krankenhaus in Gelnhausen. Bei herrlichem Sommerwetter hielten Pflegedienstleiterin Claudia Kugler, die Leiterin der Kurzzeitpflege, Susanne Schwarz, und ihr Team diverse Getränke und gegrillte Spezialitäten für die Gäste bereit. Zu den Gästen zählten nicht nur die derzeitigen Bewohner und deren Angehörige, zum Sommerfest waren auch interessierte Bürgerinnen und Bürger gekommen, die sich selbst oder wegen eines Angehörigen in Kürze mit der Frage der Kurzzeitpflege befassen werden. Sie hörten sich die Informationen an, die während des Sommerfestes gegeben wurden.

Die Kurzzeitpflege bietet nach einem Krankenhausaufenthalt weitere pflegerische Betreuung. Aber auch für Personen, die aufgrund der körperlichen Konstitution der Pflege bedürfen, wenn ihre Angehörigen etwa Urlaub machen wollen oder wegen Verpflichtungen nicht kon-



Unser Bild entstand beim Sommerfest in der neuen Kurzzeitpflege.

tinuierlich für die zu Pflegenden da sein können, ist eine Aufnahme in die Kurzzeitpflege-

Station möglich. „Das Sommerfest war eine gelungene Sache“, so Claudia Kugler.

## Ausstellung im Krankenhaus in Schlüchtern Perspektiven eines Kranken

Perspektiven eines Kranken: Unter diesem Titel zeigt bis Ende Juli eine Fotoausstellung von Monika Gebhardt-Cosler in der Eingangshalle im Krankenhaus in Schlüchtern Gesichter eines Klinikalltags.

Mehrere Monate lang hat Monika Gebhardt-Cosler in Hanau für das Projekt Kontakte aufgebaut, darunter schwerkranke Menschen, die als Motive in Frage kamen und sich zur Verfügung stellten, besucht.

Alle Fotografien erhielten knappe Kommentare, die dennoch viel aussagen. „Wir halten Dich“ steht unter dem Bild des jungen Mannes, der bei einem Motorradunfall ein Bein verlor und erste Schritte in ein neues Leben wagt. Ein anderer fragt sich: „Kann ich je wieder gehen?“ „Halt suchen im Rosenkranz – Ruhe finden im Gebet“ beschreiben Situationen, die keines weiteren Kommentars bedürfen. Tiefen Respekt nötigte der Künstlerin die Reaktion von krebserkrankten Frauen ab. Einer waren nach der Chemotherapie die Haare noch nicht nachgewachsen. „Ich bin eine schöne Frau“, sagte sie mutig und



Dieter Bartsch, Geschäftsführer; Monika Gebhardt-Cosler; Claudia Kugler, Pflegedienstleitung; Jana Kaufmann und Klinikpfarrerin Ivona Linhart.

ließ sich kahlköpfig ablichten. Andere hatten tiefe Narben von Operationen zurückbehalten.

Intime Augenblicke wurden eingefangen, Klinikrituale festgehalten. Die vielen Stunden in einem Hanauer Krankenhaus haben bei der Fotografin intensive Empfindungen zu Leid und Krankheit entwickelt, die sich in ihren Bildern widerspiegeln.

Und sie hat sogar die Rolle getauscht, wurde als Patientin in den Operationssaal gefahren und hat die Ängste der Patienten vor Operationen nachempfunden.

Die meisten Fotografien sind schwarz-weiß. Bunt sind dagegen die Bilder aus der Frühgeborenenstation. 400 Aufnahmen hat Monika Gebhardt-Cosler geschossen, viele davon sind in der Ausstellung im Krankenhaus in Schlüchtern zu sehen. Sie wurden bereits in mehreren Kirchen und Krankenhäusern gezeigt, die nächste Station ist ein Hospiz in Kassel.

Die Ausstellung in Schlüchtern kann täglich kostenlos besichtigt werden.

## Aromapflegegruppe auf der Messe „Öko-Trends“ Sehr guter Zuspruch

Sehr groß war der Zuspruch der Messebesucher. Die Arbeitsgruppe Aromapflege präsentierte sich während der Öko-Trends in Gelnhausen dem interessierten Publikum. Die Mitarbeiterinnen der Main-Kinzig-Kliniken konnten den Besuchern ausnahmslos und fern die verschiedenen Anwendungsarten der Aromapflege vorstellen. Dabei wurden vor allem die Wirkungsweisen der wohltuenden ätherischen Öle und naturreinen Pflegemittel vermittelt.

Zur Aromapflege gehören unter anderem Aromamassagen, atemstimulierende Einreibungen, Haut- und Mundpflege sowie die Raumbeduftung, welche auch im Krankenhaus ganz individuell auf den Patienten abgestimmt werden können. Dies soll dem Patienten eine schnellere Genesung mit natürlichen Mitteln ermöglichen, wobei die Anwendungsweise der verschiedenen Produkte gleichzeitig zu einer wohltuenden Entspannung des Patienten führt.

Wie wirksam Aromapflege ist, konnten die Besucher der Messe am Stand der Main-Kinzig-Kliniken selbst bei einer

Handmassage erfahren. Außerdem wurden alle im Krankenhaus verwendeten Aromapflegeprodukte präsentiert und vorgeführt.

Die Mitarbeiterinnen der Arbeitsgruppe „Aromapflege“ unter der Leitung der Aromatologin, Heilpraktikerin und Krankenschwester Margit Wiltshiek stehen interessierten Patienten, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.





## Auszubildende der Schule für Pflegeberufe in Friedberg/Bayern Erstmals beim Volleyball-Pflegeturnier

Das Licht geht aus, das Spotlight an. Die Siegerehrung beginnt. Der Moderator fängt an mit Platz 15. Die Mannschaft nimmt frei nach dem Motto „Dabeisein ist alles“ freudig den Wanderpokal für den letzten Platz entgegen.

Wie jede Gruppe, die es nicht unter die ersten drei Mannschaften geschafft hat, bekommen auch Plätze 14 und 13 ihre Trostpreise. Dann endlich ... Platz 12! Die „Main-Kinzig-Chaoten“. Die Menge tobt und acht tapfere Gesundheits- und Krankenpflegeauszubildende sowie drei OTA-Azubis betreten die Bühne. Der Applaus ist groß und die Freude über den vierletzten Platz steht uns wahrlich ins Gesicht geschrieben. Wer hätte das gedacht? Denn nicht den letzten Platz zu machen, war fast so wahrscheinlich wie Schnee im August.



Die Auszubildenden konzentrieren sich auf ihr nächstes Spiel.



Auch Spaß war Trumpf beim Turnier in Friedberg



### Ein kurzer Rückblick:

Montag, der 4. Juli 2005: Die Einladung des Veranstalters des traditionellen Volleyballturniers für Pflegeberufe „Juventus Urin“ – dies ist kein Schreibfehler, die Mannschaft nennt sich wirklich so – machte über die Schulleitung die Runde in den Klassen. Uns war natürlich sofort klar, da müssen wir hin. Und Friedberg ... ? Klasse dachten wir – Azubis aus unterschiedlichen Kursen und Jahrgängen – ist ja hier in der Nähe und Volleyball soll ja auch nicht so schwer sein. Was sich, wie wir später feststellten, als grobe Fehleinschätzung herausstellte. Voller Tatendrang und Enthusiasmus machten wir uns daran, T-Shirts bedrucken zu lassen und die Anmeldungen wegzuschicken. Die Ernüchterung war groß, als wir feststellten, dass es sinnvoll gewesen wäre, der deutschen Sprache mächtig zu sein, denn durch einen kleinen Dreher der Postleitzahl wurde aus unserem Friedberg in Hessen, Friedberg bei Augsburg und aus 60 Kilometern wurden 360 Kilometer.

Aber das sollte sich als weniger großes Problem herausstellen als die eigentlich wichtigste Frage: Wer kann Volleyball spielen? Krisensitzung war angesagt. Nach einstimmigem Beschluss hieß es dann für uns: Der geheiligte Sonntag muss daran glauben, um nicht sang- und klanglos unterzugehen. Und so trainierten wir uns – wenn man es so nennen kann – den ganzen Sonntag die Finger wund.

Dann endlich ... Freitag, der 17. Juli 2005: Die elf Mitreisenden durften um 13:45 Uhr den Unterricht verlassen – ein großes Dankeschön an die Schulleitung und alle Dozenten, die uns haben gehen lassen.

Mit den besten Wünschen und der Drohung, ja nicht mit dem letzten Platz nach Hause zu kommen, machten wir uns auf den Weg. A3 - A7 - A8 - Friedberg. Jetzt konnte uns nichts mehr erschüttern: weder die vergessene Sporthose, noch das vergessene Equipment für die abendliche Pflichtveranstaltung zur Vorstellung der

Mannschaft. Nach dem Abendessen versuchten wir uns bei unseren Gegnern mit „Äffelwoi“ beliebt zu machen und sie milde zu stimmen, damit sie uns am nächsten Tag beim Turnier nicht allzu hart attackierten.

### Der Turniertag:

Die Nacht war lang, der Schlaf zu kurz und der erste Gegner zu stark für uns Chaoten. „Die Flotte Agathe“ vom Hospital Agatharied gewann in zwei Sätzen mit immerhin jeweils nur knapp drei Punkten Vorsprung. Aber auch in den zwei folgenden Spielen schien sich das Glück lieber auf die andere Seite geschlagen zu haben. Nach der Mittagspause endlich ein Gegner, dem wir gewachsen waren: „Logorrhoe“. Gewonnen in zwei Sätzen. Wie? Das weiß bis heute keiner von uns so recht. Aber wir dachten uns: Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn und freuten uns umso mehr über den 12 Platz.

Aber mit großer Vorfreude möchten wir verkünden, dass wir auch im nächsten Jahr die Main-Kinzig-Kliniken beim 25. Traditionellen Pflegeturnier vertreten werden, um dann nach einem Jahr Training – wenn man unsere Spielweise Training nennen kann – vielleicht in den oberen Rängen mitmischen zu können.

Bei dieser Gelegenheit möchten sich Bianca Bechtold, Verena Herrmann, Nurten Tosun, Elisabeth Oestreich, Nina Smolnowicz, Thomas Kluwe, Matthias Di Pasquale, Florian Braukoff, Sebastian Trampenau, Steffan Fiehl und Lars Bennowitz bei Dirk Niedoba, unserem Schulleiter, und der Verwaltung der Main-Kinzig-Kliniken herzlich bedanken, die uns die T-Shirts und die Startgebühr für dieses Turnier gesponsert haben. (ff)



## Was macht eigentlich Gudrun Miksch? Leiterin der Pflegeschule von 1991 bis 2000 in Gelnhausen?

Fünf Jahre ist es genau her, seitdem Gudrun Miksch am 30. September 2000 als Leiterin der Krankenpflegeschule verabschiedet wurde. Vielen Älteren ist es noch so, als wäre es gestern gewesen, dass die eher zierlich wirkende Dame das Krankenhaus verlassen hat. Seitdem ist viel Wasser die Kinzig hinuntergeflossen und Gudrun Miksch im dritten Lebensabschnitt aktiv.

„Ich versuche mein Rentnerdasein zu genießen“, so die ehemalige Lehrerin, die während ihrer Zeit als Leiterin der Schule 695 Schülerinnen und Schülern, 129 Kinderkrankenpflegerinnen und 34 Krankenpflegegehilfen die Prüfung abgenommen hat. Sie lässt den Tag auf sich zukommen, wobei es etwas ungewöhnlich ist, dass sie meist schon um fünf oder sechs Uhr aus dem Bett steigt und ein ausgiebiges Frühstück nicht zum Tagesablauf gehört. „Meine Tasse Kaffee trinke ich in Ruhe und mit Genuß, mehr aber nicht“, so Gudrun Miksch. In den Morgenstunden hört sie gerne Musik oder liest gerne ein Buch. „Ich lasse einfach die Seele baumeln“, so ihr Motto.

Das heißt aber nicht, dass sie nichts mehr zu tun hat. Zwei Ehrenämter füllen sie voll und ganz aus: Das eine die Tätigkeit in der ambulanten Hospiz. Wöchentlich zwei Stunden besucht sie eine Dame. Da besagte Dame aber nicht mehr sprechen kann, bleibt es aber nicht allein bei diesem zeitlichen Engagement. Sie muss sich vorbereiten und dabei Überlegungen anstellen, wie sie mit der Dame in Kontakt treten kann. Sie liest ihr vor, meist auch die eine oder andere Tageszeitung, und hört mit ihr Musik.

„Die so genannte Sterbebegleitung hatte ich schon immer mal vor“, so Gudrun

Miksch zu den Gründen für die Betreuung von Menschen, die nicht mehr auf der Sonnenseite des Lebens stehen. „Die soziale Ader bleibt eben in einem Menschen drin“, so die Hospizhelferin.

Als Sterbebegleiterin gehört sie auch dem Arbeitskreis für Hospiz in Gelnhausen an. In diesem Kreis treffen sich die Hospizhelferinnen alle sechs Wochen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und Probleme zu erörtern.

Früher war sie auch noch in der stationären Hospiz tätig. Diese Tätigkeit hat sie inzwischen allerdings aufgegeben, weil ihr die häufigen Fahrten nach Hanau zu weit waren.

Ein weiteres Ehrenamt hat ebenfalls etwas mit ihrer sozialen Ader zu tun. Vom Vormundschaftsgericht wurde ihr die Betreuung eines Menschen übertragen. „Ich habe für eine ältere Dame in Wächtersbach die Komplettbetreuung übernommen“, so Gudrun Miksch. Das heißt, sie muss sich um alle Lebensinhalte der älteren Dame kümmern, also von Vermögensfragen bis zu den Gesundheitschecks.

Gudrun Miksch hat aber auch noch ihre Hobbys, an denen sie sich erfreut. Sportlich ist sie nicht so aktiv, wie sie unumwunden zugibt. „Manchmal gehe ich aber auch ins Gelnhäuser Hallenbad, um ein bisschen zu schwimmen.“ Und wer Gudrun Miksch kennt, der weiß, dass sie gerne fremde Länder besucht. Die Länder entsprechen allerdings nicht immer den Zielen normaler Reisender. Kurz nachdem sie aus dem Berufsleben ausgeschieden ist, hat sie Mexiko besucht. Ein weiteres Reiseland war China, das deshalb ihr Interesse hervorgerufen hat, weil es ein Land ist, das sozusagen hinter verschlossenen Türen liegt.

„Und in Florida bei meiner Schwester habe ich zweimal Ferien vom Ich gemacht“, so Gudrun Miksch, die ihre Vorliebe für diese eher exotischen Reiseziele damit erklärt, dass sie beim Urlaub nicht einfach am Strand liegen kann. „Ich muss etwas unternehmen“ (Miksch). Und schon zu Zeiten, als sie noch im Krankenhaus aktiv war, hieß es meist: Gudrun Miksch macht wieder einen Trümmerurlaub, weil sie gerne alte Stätten, alte Kulturen und Baudenkmäler besucht.

Seitdem sie aus dem Dienst ausgeschieden ist, hat sie eine Stätte allerdings nicht mehr besucht: das Krankenhaus, in dem sie seit 1976 tätig war. Die ehemalige Schulleiterin: „Ich habe immer das Prinzip verfolgt, dort nicht mehr hinzugehen, wo ich weggegangen bin. Wenn ich heute dort auftauchen würde, würde ich nur stören. Die Leute sind in Hektik, haben sicherlich anderes zu tun, als sich mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen zu unterhalten. Das liegt mir nicht.“

Und dennoch: Ihr Interesse gegenüber dem Krankenhaus ist unverändert groß. Sie hört, da sie in unmittelbarer Nachbarschaft wohnt, sehr viel. Und häufig wird sie auch von ehemaligen Schülerinnen und Schülern über das Krankenhaus informiert. Gerne ist sie beispielsweise Gast bei den verschiedenen Klassentreffen ehemaliger Schülerinnen und Schüler. Obwohl sie also über das Krankenhaus viel weiß, gibt's kein Kommentar. „Da möchte ich mich enthalten, das ist Vergangenheit“, so Gudrun Miksch.

Kein Kommentar, aber Freude an anderer Stelle, beispielsweise über die berufliche Entwicklung so mancher „Ehemaliger“. „Ralph Ries beispielsweise, der stellvertretende Geschäftsführer, oder auch Klaus Weigelt, der Pflegedienstleiter, war bei mir in der Ausbildung“, ist mit einem leichten Unterton der Freude, aber auch der Wertschätzung der genannten Personen zu hören. „Ich habe die Rückmeldung, dass ich Ihnen etwas mit auf den beruflichen Weg gegeben habe“, so Gudrun Miksch, die immer auf gleiche Behandlung aller Auszubildenden geachtet hat, nie ein Schätzchen hatte und deshalb in der Beliebtheitskala auch nie ganz oben stand, wie sie hervorhebt. „Ich habe niemand bevorzugt und auch niemand benachteiligt“, so die Maxime, die ihr auch heute noch geblieben ist. Und nachtragend ist sie auch heute noch nicht.

Mit Blick in die Zukunft hat Gudrun in der ihr eigenen Bescheidenheit keine großen Wünsche: Sie selbst wünscht sich Gesundheit. Ebenfalls für ihr Enkelkind Jamie, vier Jahre alt, das sie bereits in den ersten Jahren ihres Ruhestandes intensiv erleben konnte.

Und natürlich ist auch noch die eine oder andere Reise geplant. „Mein Traumland ist Peru.“ Wer zweifelt daran, dass sich Gudrun Miksch diesen Traum erfüllen wird.



So kannten die Krankenpflegeschüler ihre Schulleiterin Gudrun Miksch: Erkennen Sie den bärtigen Schüler links?



## Krankenhaus in Gelnhausen Pfarrer Eisenberg scheidet als Klinikseelsorger aus



Am 31. Juli schied Fried Eisenberg wegen Erreichen der Altersgrenze als Klinikpfarrer der Main-Kinzig-Kliniken aus dem Dienst im Gelnhäuser Krankenhaus aus. Mitarbeiter des Krankenhauses verabschiedeten den beliebten Klinikpfarrer und überreichten ihm einen Apfelbaum als Zeichen für die Früchte des Lebens.

Die Pflegedienstleiterin Claudia Kugler bei der Verabschiedung: „Lieber Pfarrer Eisenberg, sie waren bei Patienten und Mitarbeitern gleichermaßen beliebt.“ Pfarrer Fried Eisenberg war seit 1991, also 14 Jahre seines 35-jährigen Dienstes, am Krankenhaus in Gelnhausen tätig. Zuvor war er als Studienleiter im Predigerseminar in Hofgeismar und als Gemeindepfarrer in Trendelburg tätig.

Wichtigster und zugleich verantwortungsvollster Aufgabenbereich im Gelnhäuser Krankenhaus war die Seelsorge an den Patienten. Pfarrer Eisenberg sorgte sich um die kranken Menschen, unabhängig von der Konfessions- und Religionszugehörigkeit. Dass ihn die Seelsorge von Patienten besonders in Anspruch nahm, ist darauf zurückzuführen, dass die Menschen in Krisensituationen des Lebens ein verstärktes

Bedürfnis nach religiöser Vergewisserung und Orientierung haben.

Kontakt zum Klinikpfarrer suchten aber auch viele Mitarbeiter des Krankenhauses, denen der evangelische Pfarrer ein angenehmer und hilfsbereiter Gesprächspartner war. Klar, dass Pfarrer Eisenberg auch in die Arbeit des Bildungszentrums mit der Aus- und Weiterbildung stark eingebunden war. Darüber hinaus war der in Niederrodenbach wohnende Pfarrer Eisenberg, dessen Frau die gleiche Tätigkeit am St.-Vinzenz-Krankenhaus in Hanau ausübte, fast zehn Jahre Sprecher der Klinikpfarrer der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und Mitglied der Krankenhauseseelsorgekonferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Hierdurch hat er wesentlich dazu bei-

getragen, dass die Klinikseelsorge einen hohen Stellenwert erhalten hat.

Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz dankte in einem persönlich gehaltenen Schreiben dem scheidenden Klinikseelsorger für seine außerordentlich wichtige Tätigkeit zum Wohle der Menschen. Frenz: „Sie haben durch ihre Art der Seelsorge vielen Menschen Hoffnung und Mut gegeben oder Trost gespendet, was bei vielen Patienten für den Heilungsprozess außerordentlich wichtig war.“

Der Krankenhausdezernent dankte Pfarrer Fried Eisenberg dafür, dass durch seinen Einsatz die Stelle als Klinikseelsorger im Gelnhäuser Krankenhaus erhalten bleibt.



Abschied von einem beliebten Klinikpfarrer: Für Pfarrer Eisenberg gab's viele Blumen.

### Impressum „Pulsschlag“ - Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.

Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.

Redaktion: Marc Christen, Carmen Henning, Elke Pfeifer-Heiden, Maria Solbach, Rainer Appel, Waldemar Gärtner, Erhard Möller, Klaus Weigelt.

Redaktionsanschrift: Krankenhaus Gelnhausen (Waldemar Gärtner), Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 10, Fax (0 60 51) 87-26 17.

Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.

„Pulsschlag“ erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

**KRANKENHAUS  
BAD SODEN-SALMÜNSTER**  
Bad Sodener Straße 18  
63628 Bad Soden-Salmünster

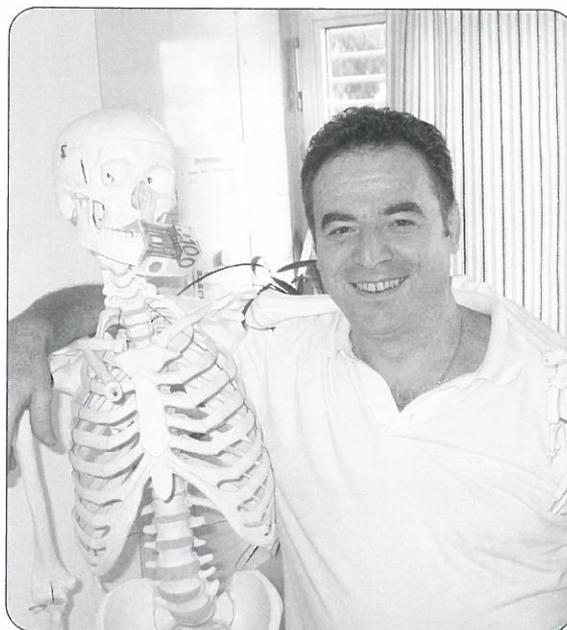
**KRANKENHAUS  
GELNHAUSEN**  
Herzbachweg 14  
63571 Gelnhausen

**KRANKENHAUS  
SCHLÜCHTERN**  
Kurfürstenstraße 17  
36381 Schlüchtern



## Aus der Physikalischen Therapie Eduardo Stefanin freut sich über 100 €

Aus einer Vielzahl von Einsendungen wurde Eduardo Stefanin als Gewinner des Pulsschlag-Suchspiels ermittelt. Eduardo Stefanin ist stellvertretender Leiter der Physikalischen Therapie in Gelnhausen. Marc Christen von der Pulsschlag-Redaktion überreichte dem Gewinner die 100 €. Eduardo Stefanin will den Gewinn im „goldenen“ Monat Oktober ausgeben.



## Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Das heutige Suchbild entstand auf dem Gelände des Krankenhauses in Gelnhausen. Finden Sie die Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an unsere Redaktion nach Gelnhausen. Viel Spaß beim Suchen!

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name ..... Krankenhaus / Abteilung .....

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punkten:

1. .... 2. ....

3. .... 4. ....

5. .... 6. ....



**Original**



**Fälschung**



### Main-Kinzig-Kliniken gGmbH

II. Quartal 2005

#### Einstellungen



Andreas Lenhard  
Ass.-Arzt Gynäkologie



Dominik Wolff  
Ass.-Arzt Innere Medizin



Dr. Christian Tautz  
Oberarzt Chirurgie II  
Gelnhausen



Dr. Sabine Wenzel  
Oberärztin Kinderklinik



Tanja Reitz  
Psychologin im  
Praktikum Psychiatrie  
Schlüchtern



Natalia Haag  
Physikalische Therapie  
Schlüchtern



Annette Kaufhold  
Physikalische Therapie  
Ambulanz



Elisabeth Gottschalk  
Lehrkraft Schule  
für Pflegeberufe  
Gelnhausen



Svenja Teichmann  
Ass.-Ärztin Anästhesie



Peggy-Silvia Schlägl  
Ass.-Ärztin Chirurgie I  
Gelnhausen



Anette Schmidt  
Pflegehelferin  
Endoskopie  
Schlüchtern



Claudine Fehl  
Ass.-Ärztin Chirurgie II  
Gelnhausen



Christiane Dittmer  
Physikalische Therapie



Hannelore Uffelmann  
Arztsekretärin  
Gelnhausen

Wilma Löffert  
Gastronomieservice  
Schlüchtern

### Pflege und Reha gGmbH

II. Quartal 2005

#### Einstellungen



Melanie Müller  
Arzthelferin RPK



Volker Kübler  
Psychologe RPK



Eva-Maria Nicolai  
Sozialarbeiterin RPK



Vera Stietz  
Ergotherapeutin RPK



Uta Schubert  
Sozialpädagogin RPK



Susanne Schwarz  
Leiterin  
Kurzzeitpflege



Ines Schran  
Krankenschwester  
Kurzzeitpflege



Katja Fuchs  
Krankenschwester  
Kurzzeitpflege



Birgitt Schäfer  
Pflegehelferin  
Kurzzeitpflege



Ingrid Sippel  
Pflegehelferin  
Kurzzeitpflege

#### Berentungen